

Teil 4 Befreiung im Mahāyāna-Buddhismus

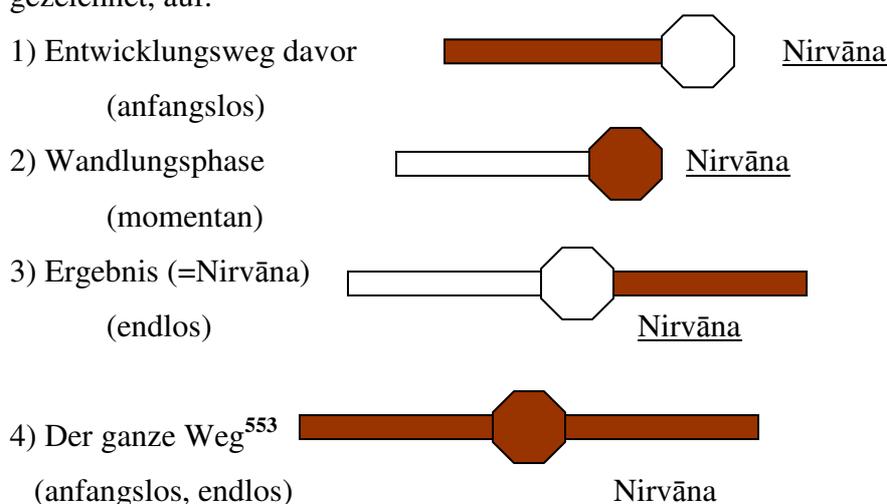
4.1. Allgemeine Bedeutung des Begriffes „Befreiung“

Es gibt mehrere Deutungsebenen des Begriffes „Befreiung“ im Buddhismus. Im direkten Sinne des Wortes kann es die Befreiung von konkreten Hindernissen, die Überwindung von negativen Erscheinungen sein, wodurch man eine Art Freiheit (Freiheit der Gedanken, des Körpers oder des Geistes) erlangt.

Der Begriff „Befreiung“ kann ebenfalls alltägliche Attribute oder Tätigkeiten wie Nahrung, Tracht, Gebote etc. bezeichnen, die Gläubigen und Mönchen charakteristisch sind. Hier dient das Wort „Befreiung“ als ein schönes Verzierungsanhängsel, obwohl es um ganz andere Sinnesinhalte geht.

Im chinesischen buddhistischen Kanon *Taisho Tripitaka* gibt es mehrere Sūtras, die im Titel den einen oder anderen Begriff für die Befreiung enthalten zum Beispiel: *Jietuo jie jing* 解脫戒經, *Jietuo dao lun* 解脫道論, *Sanfa du lun* 三法度論. Die Inhalte dieser Werke sind unterschiedlich. Sie befassen nicht unbedingt mit der Idee der Befreiung. Vorausgesetzt, dass die Tätigkeiten der Zielsetzung der buddhistischen Lehre entsprechen, kann man jede Tugend, jede Praxis, jede gute Tat als Befreiung oder als Weg zur Befreiung sehen.

Strukturell gesehen, kann das Wort „Befreiung“ den Oberbegriff bilden und den ganzen Prozess oder eine Phase im Entwicklungsprozess beschreiben. Man kann diese Phasen der Befreiung in Bezug auf den Weg der buddhistischen Praxis und auf das endgültige Ziel resp. Nirvāna illustrieren. Die folgende Graphik zeigt die möglichen Bereiche der Befreiung, farbig gezeichnet, auf.



⁵⁵³ Der ganze Weg wird z.B. im Buch *Jewel Ornament of Liberation / Thar-pa rin-po-che'i rgyan* von Gampopa (sGam-po-pa) als Grundlinien des tibetischen Buddhismus dargelegt.

Im ersten und dritten Fall muss man die Unendlichkeit mit einem Ende resp. einem Anfang verknüpfen. Im zweiten Fall ist die Befreiung ein Kontinuum der Wandlungsphasen ohne Bezug auf das endgültige Ergebnis. Im vierten Fall ist sie eine absolute Qualität ohne Gegensätze.

In der vorliegenden Untersuchung wurde am häufigsten auf die zweite Art der Befreiung eingegangen, weil sie am besten dem Begriffsinhalt entspricht. Diese Art Befreiung nimmt die weltliche Realität in Anspruch, indem sie einen Moment (resp. die kleinste Einheit der Zeit) und eine Wandlung (resp. die kleinste Einheit einer Aktivität) darstellt. Hier geht es um geistige Prozesse, welche die Erscheinungen und Gegebenheiten der irdischen Welt widerspiegeln. Dabei ist es sehr wichtig, sie im positiven Sinne aufzufassen. Seit der Geburt ist der Mensch an die samsarische Welt gebunden. Durch seine eigene Wahrnehmung der Welt erhält er diese Bindung entweder aufrecht oder löst sie auf. Es gibt mehrere Möglichkeiten,⁵⁵⁴ die Welt wahrzunehmen und auf Erscheinungen und Gegebenheiten zu reagieren:⁵⁵⁵

1. Der Geist erfreut sich an Erscheinungen. Wenn sich etwas verändert oder nicht gemäss eigener Erwartungen abläuft, verursacht das im Geist Unzufriedenheit und Leid. Der Geist ist an eigene Erwartungen gebunden.

2. Der Geist erfreut sich an Erscheinungen. Er überlässt sie aber ihren eigenen Wandlungen. Wenn etwas Unerwartetes oder Neues kommt, kann er sich an Veränderungen gewöhnen und sie als positiv betrachten.

3. Der Mensch erfreut sich nicht an Erscheinungen der Welt. Ihm fällt es schwer, ein positives, erfreuliches Ziel zu setzen und Gebote zu befolgen. Das erschwert auch die Aneignung der Weisheit und Ausübung des Mitgefühls und der Barmherzigkeit. Das Nicht-Erwartete ärgert ihn und erscheint ihm sehr unangenehm.

4. Dem Menschen ist alles egal, weil er alles als relativ und illusorisch sieht.

Der erste und der dritte Fall führen den Menschen in eine leidenschaftliche Welt, die voll von Unglück, Trauer und Negation ist. Jeder Verlust kann Pessimismus hervorrufen. Im vierten Fall erlebt der Mensch keine direkte Abhängigkeit, weder Leid noch Glück. In diesem Zustand ist er sich auch der absoluten oder wahren Realität (Dharma) nicht bewusst, weil für ihn nichts Wertvolles existiert. Er kennt keine Hingabe, weder zu sich selbst noch zu anderen. Der zweite Fall stellt eine positive Entwicklung dar. Der Geist ist fähig, sich zu erfreuen, jedoch gleichzeitig ist er nicht an die Objekte der Freude festgebunden. Die Freude kann unabhängig von irdischen Wandlungen andauern:

⁵⁵⁴ Hier sind die vier Extrem-Fälle eingezeichnet. Zwischen ihnen gibt es noch viele andere.

„Die grünen Berge bewegen sich nie, die weissen Wolken ziehen von selbst hin und her.“⁵⁵⁶

Diese Befreiung ist durch Beständigkeit, Freude, Selbstgewahrsein und Reinheit gekennzeichnet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Befreiung sind die eigene Befreiung und die Befreiung der Anderen oder die aktive und die passive Befreiung. Dieser Unterschied zeigt sich vor allem in der Auffassung des frühen Buddhismus und des später entwickelten Mahāyāna-Buddhismus. In der Lehre der Alten (Skt. sthaviras) gibt es ausschliesslich die aktive, individuelle Befreiung:

*„A man has the power to liberate himself from all bondage through his own personal effort and intelligence [...]. If the Buddha is to be called a 'saviour' at all, it is only in the sense that he discovered and showed the Path to Liberation. But we must tread the Path ourselves. Man's emancipation depends on his own realisation of Truth, and not on the benevolent grace of a god or any external power.“*⁵⁵⁷

Der Mahāyāna-Buddhismus dagegen betont den Glauben an die rettende Kraft des Bodhisattva, der durch sein Mitgefühl, seine Gelübde und Wunderkräfte wirkt. Diese Inhalte kommen insbesondere stark zur Geltung in der längeren *Amitābha-Sūtra*. Eines der Gelübde von Bhikshu Dharmākara (später Buddha Amitābha) lautet:

*„[Wenn] ich die wahre Erleuchtung schon erreicht habe, [dann sollen] alle zahlreichen Lebewesen aus zahllosen Bereichen [...], die meinen Namen hören und die Erleuchtungsgeist entwickeln, die Wurzel der guten Taten pflanzen und vom Herzen nach der Geburt [im reinen Land Buddhas] trachten, alle ohne Ausnahme im Land der Buddhas geboren werden. Sie sollen alle die perfekte und höchste Erleuchtung erlangen.“*⁵⁵⁸

Diese zwei Arten der Befreiung stellen einerseits einen Gegensatz dar, andererseits wird dieser Widerspruch angesichts der letztendlichen Realität aufgelöst, weil in der absoluten und endgültigen Befreiung die Gegensätze, das Selbst und die Subjekt-Objekt-Verhältnisse nicht mehr existieren:

*„What or who is then saved? Nothing and nobody. None of what is here can be carried over there. Nor is anyone ever saved for 'anyone who distinguishes between self and other is still under the influence of karma' and therefore unsaved.“*⁵⁵⁹

Im Weiteren sollen anhand einiger Beispiele die am meisten verwendeten Ausdrücke mit dem Wort „Befreiung“ näher erläutert werden.

⁵⁵⁵ Folgendes teilweise nach Shi Guangzong, S. 55-80.

⁵⁵⁶ Shi Guangzong, S. 78.

⁵⁵⁷ Brandon, S. 72.

⁵⁵⁸ T12n0363_p0319c14-17.

⁵⁵⁹ Brandon, S. 78.

4.2. Feststehende Ausdrücke mit dem Wort „Befreiung“⁵⁶⁰

4.2.1. *Befreiung als Stufenweg*

- „Zwei Arten der Befreiung“

Gemäss dem Mahāyāna-Buddhismus führt die jeweils erste Art der Befreiung zur Arhatschaft und die jeweils zweite Art der Befreiung zum Nirvāna:

- 1.1. *Durch Handlung* erzielt man die Aneignung vom Wissen,
- 1.2. *Ohne Handlung*, nur durch Aufhebung vom Zweifel erlangt man Einsicht und Erkenntnis ohne Lernen,
- 2.1. *Durch die eigene ursprüngliche reine Natur*,
- 2.2. *Durch die Beseitigung von Hindernissen* der Leidenschaften und Schleier der Unwissenheit, welche die eigene reine Natur bedecken,
- 3.1. *Durch die Weisheit*, ohne Versenkung,
- 3.2. *Durch die Weisheit und Versenkung*,
- 4.1. *Mit Zeit* langsam,
- 4.2. *Ohne Zeit* schnell,
- 5.1. *Die Befreiung des Herzens* von Anhaftung und Leidenschaften,
- 5.2. *Die Befreiung des Geistes durch die Weisheit*.

- „Gemüts- und Wissenserlösung“

Unter „Gemüts- und Wissenserlösung“ hat man die mit dem Pfadmoment der Arhatschaft verbundene meditative Sammlung zu verstehen. Die „Wissenserlösung“ ist aber die mit dem Fruchtmoment der Arhatschaft verbundene Erkenntnis.⁵⁶¹

- „Die dreifache Befreiung durch die Weisheit“
 1. Befreiung durch die Leerheit.
 2. Befreiung durch Beseitigung aller Gedanken.
 3. Befreiung durch Loslösung von allem Verlangen.
- „Drei Tore zur Befreiung“ (genannt auch „drei Tore zum Nirvāna“)

Sie stellen drei Methoden der Meditation dar:

1. Meditation über das Befreiungstor der *Leerheit*.
2. Meditation über das Befreiungstor der *Formlosigkeit*. (Dadurch wird man von allen Gedanken befreit.)
3. Meditation über das Befreiungstor der *Tatenlosigkeit*. (Dadurch wird man von allem Verlangen befreit.)

⁵⁶⁰ Es folgt eine Zusammenfassung von Teil 3. Die in Fussnoten nicht belegten Angaben entstammen entweder der Sūtras-Analyse in Teil 3 oder verschiedenen Lexika der buddhistischen Terminologie. (A.B.)

Übersetzt man diese Ausdrücke aus der chinesischen Sprache, so benötigt man hier eine weitere inhaltliche Erklärung. Man kann die beiden Zeichen <jie> 解 und <tu> 脫 als eine Einheit betrachten oder man kann sie auseinander nehmen. Dadurch ergeben sich zwei Übersetzungsmöglichkeiten wie etwa bei dem ersten Begriff <Leerheit>:

*<Kong jietuo men>空 解脫 門 (wörtlich: das Tor der Befreiung durch die Leerheit). In diesem Fall bildet die Leerheit an sich das Befreiungstor.

*<Kongjie tuomen>空解 脫門 (wörtlich: das Tor, durch das man wegkommt, indem man die Leerheit versteht). In diesem Fall muss die Leerheit zuerst von dem Praktizierenden wahrgenommen und verstanden werden, erst dann ist es möglich, durch dieses Tor zur Befreiung zu gelangen.

Im Chinesischen werden alle vier Zeichen zusammen geschrieben und gelesen. Daher sind beide Interpretationen denkbar.

- „Vier grosse Arten der Befreiung“

Anhand dieser wird das Bewusstsein in die wirkliche Realität bzw. in den Dharmakörper versetzt:

1. *Die ursprüngliche Befreiung* ist zeitlos, ewig und ohne Rückkehr.
2. *Die Selbstbefreiung* erlangt der Mensch mit seinem inneren Potential durch einen natürlichen Prozess.
3. Durch *die unmittelbare Befreiung* erlangt der Geist durch eine direkte Selbstwahrnehmung die acht Bewusstseinszustände und wird, ohne die Objekte als Dualität zu differenzieren, in die Freiheit versetzt.
4. *Die grenzenlose Befreiung* hebt Extreme und Grenzen auf.⁵⁶²

- „Fünf Räder der Befreiung“

Diese sind fünf Mandalas der fünf Dhyāni-Buddhas⁵⁶³ (Ratnasambhava, Akshobhya, Amoghasiddhi, Vairocana und Amitābha).

- „Fünf Wege der Befreiung“

1. Weg der Anhäufung (Erkennen der Theorie der Lehre).
2. Weg der Ausübung (Erkennen der praktischen Bedeutung).
3. Weg des Sehens (Erkennen der Wahrheit).
4. Weg der Meditation (Überwinden des Zweifels)
5. Weg des nicht mehr Lernens (Erlangen der Weisheit ohne Mängel)

⁵⁶¹ Nach Nyānatolika.

⁵⁶² Nach Rizin, S. 40.

⁵⁶³ <Dhyāni> kommt von dem Sanskrit-Wort <dhyāna> (Meditation). Dhyāni-Buddhas sind Buddhas, die durch die Kraft der Meditation entstanden sind und über die am meisten meditiert wird.

- „Acht Befreiungen“

Diese sind acht Meditationsübungen, die den Geist und die Gedanken von Wahrnehmungen befreien und infolgedessen die Befreiung von der Materie ermöglichen:⁵⁶⁴

1. Man ist formhaft und sieht Formen.
2. Innen ist man ohne Formwahrnehmung, aber aussen sieht man Formen.
3. Man hat nur das Schöne im Sinn.
4. Durch völlige Überwindung der Formwahrnehmungen und Verwerfung der Vielheitswahrnehmungen erreicht man mit dem Gedanken „Grenzenlos ist der Raum“ den Bereich des unbegrenzten Raumes.
5. Nach völliger Überwindung der unbegrenzten Raumsphäre erreicht man mit dem Gedanken „Grenzenlos ist das Bewusstsein“ den Bereich des unbegrenzten Bewusstseins.
6. Nach völliger Überwindung der unbegrenzten Bewusstseinsphäre erreicht man mit dem Gedanken „Das ist nichts“ den Bereich des Nichtdaseins.
7. Nach völliger Überwindung der Nichtdaseinsphäre erreicht man die Grenzscheide möglicher Wahrnehmungen.
8. Nach völliger Überwindung der Grenzscheide möglicher Wahrnehmungen erreicht man die Auflösung der Wahrnehmbarkeit.

- „Weg der neun Befreiungen“

Das sind neun Bereiche, in denen es jeweils neun Illusionen und neun Wege zur Überwindung dieser Illusionen gibt. Ebenso gibt es neun Verbindungen von einem Bereich zum anderen.

4.2.2. *Befreiung als eine Stufe oder als ein Aspekt*

- „Zwei Körper Buddhas“

Es gibt zwei Arten des Körpers Buddhas, den Dharmakörper und den Befreiungskörper. Durch den Dharmakörper wird die Weisheit angesammelt und die grenzlose, wahre Realität erreicht. Durch den Befreiungskörper werden Leid und Sorgen der Lebewesen bewältigt.

- „Die vier edlen Wahrheiten“⁵⁶⁵

Die dritte edle Wahrheit heisst in der Übersetzung aus dem Chinesischen „Verlöschen“ (mie 滅). Diese Wahrheit bedeutet „die Befreiung vom Leid“⁵⁶⁶ und von der Quelle des Leides. Der achtfache Pfad gilt als Mittel dazu. Diese Befreiung wird auch anhand des Beispiels einer

⁵⁶⁴ Folgendes nach Nyānatolika und Bu-ston, S. 91.

⁵⁶⁵ Leiden, Ursache, Verlöschen, Pfad.

⁵⁶⁶ Dargyab (2006).

Krankheit erklärt: „Die Wahrheit des Aufgebens ist wie das Glück nach der Befreiung von einer Krankheit.“⁵⁶⁷ So, wie eine Krankheit durch die Medikamente beseitigt werden kann, wird das Leid durch den achtfachen Pfad beseitigt.

- „Der fünffache Dharmakörper“⁵⁶⁸

Er umfasst fünf Arten der Verdienstpraxis, durch die man zur Buddhaschaft gelangt. Die zwei letzten hängen mit der Befreiung zusammen: 1) *Disziplin*, 2) *Konzentration*, 3) *Weisheit*, 4) *Befreiung*, 5) *Erkenntnis der Befreiung*. Diese fünf sind voneinander abhängig und setzen einander voraus: Disziplin=> Konzentration=> Weisheit=> Befreiung=> Erkenntnis der Befreiung. Die ersten drei beziehen sich auf die Ursache und die letzteren zwei auf das Ergebnis. Mit der Weisheit überwindet man die Unwissenheit, infolgedessen ist man von der Unwissenheit und vom Zweifel befreit. Daher wird die vierte Stufe die „Befreiung“ genannt. Aus Täuschungen und Verwirrungen hinauszugehen, Vorschriften aufzuheben, nur die eigene Kontemplation im eigenen Geist zu reflektieren, das heisst „die Befreiung zu erkennen“. Auf jeder Stufe der Praxis wird eine der fünf hindernden Anhäufungen des menschlichen Körpers bewältigt:

1. Die Disziplin wirkt auf die Form oder auf die fünf Sinnesorgane.
2. Die Meditation wirkt auf die Empfindung der Dinge und Erscheinungen.
3. Die Weisheit wirkt auf die Wahrnehmung der Dinge und Erscheinungen.
4. Die Befreiung wirkt auf die Aktivitäten des Geistes wie z.B. Unterscheidung zwischen Gut und Böse, zwischen Anhaftung und Abneigung.
5. Die Erkenntnis der Befreiung wirkt auf das unterscheidende Bewusstsein.

- „Drei Tugenden des Nirvāna“⁵⁶⁹

Es gibt mehrere Varianten in der Aufzählung dieser Tugenden, von denen die dritte sich immer auf die Befreiung bezieht. Die Tugenden können z.B. mit den drei Körpern Buddhas assoziiert werden:

1. Der Wahrheitskörper ist die letztendlichen Wirklichkeit (oder Dharma).
2. Der Genusskörper ist die Weisheit (oder Prajñā).
3. Der Erscheinungskörper ist die Befreiung (oder Nirvāna).

Ebenso können die Tugenden auch in Bezug auf Ursache und Ergebnis erörtert werden:

1. Die Tugend der Ursache ist die buddhistische Praxis auf der Erde.
2. Die Tugend des Ergebnisses ist die Weisheit.

⁵⁶⁷ Frasch (Hrsg.), S. 167.

⁵⁶⁸ Folgendes nach Ding Fubao, S. 254 und Soothill, S. 126.

⁵⁶⁹ Folgendes nach *Fojiao dianzi cidian*.

3. Die Tugend der Barmherzigkeit bringt alle Lebewesen hinüber zum anderen Ufer und führt die Befreiung herbei.

Ferner implizieren diese Tugenden auch Aspekte des Nützlichseins.

1. Die Weisheit beseitigt die Unwissenheit und führt zur Erleuchtung.
2. Die Kraft des Durchbrechens überwindet das Leid und führt zum Nirvāna.
3. Die Barmherzigkeit beruht auf grossem Mitleid und rettet dadurch alle Lebewesen.

Die ersten zwei Tugenden verschaffen Nutzen für sich selbst, die dritte für Andere.

- „Die wahre Befreiung“ und „die nicht wahre Befreiung“

Die letztere wird von Mahāyāna-Anhängern als Ziel des kleinen Fahrzeuges definiert. Dort haftet man an dem Gedanken des Nirvāna. Deshalb wird man nie völlig frei. Der Buddha des Mahāyāna-Buddhismus verweilt nicht im Nirvāna aufgrund seiner grossen Barmherzigkeit, verweilt auch nicht im Leben und Tod wegen seiner grossen Weisheit. Das ist die wahre Freiheit des Geistes.

- „Zehn geistige Qualitäten“

Diese sind 10 gute Eigenschaften, die Buddha an seine Schüler übergab: 1) Fleiss, 2) Genügsamkeit, 3) Mut und Energie, 4) Vermögen, die Lehre zu hören und sie weiterzugeben, 5) Angstlosigkeit, 6) Befolgung der Gebote, 7) Fähigkeit zu meditieren, 8) Erlangen der Weisheit, 9) *Verwirklichung der Befreiung*, 10) *vollkommenes Verständnis der Befreiung*.

- „Das Bewirken der Befreiung“

Diese ist die 8. Eigenschaft des Erscheinungskörpers von Buddha:

„Was seine Fähigkeit die Befreiung der Lebewesen zu bewirken anbelangt, so befreit er diejenigen, die durch das vollkommen Gute gereift sind, von den Fesseln der zyklischen Existenz.“ ⁵⁷⁰

4.2.3. Befreiung in anderen Ausdrücken

- „Acht Arten des Gebotes zur Befreiung“

Dies sind acht verschiedene Formen der Verhaltensregel, die für acht verschiedene Arten von Menschen geeignet sind: 1) Mönche, 2) Nonnen, 3) Bettelmönche, 4) Mönch-Novizen, 5) Nonnen-Novizinnen, 6) Männer-Lehrlinge, 7) Frauen-Lehrlinge, 8) Laien, welche die ersten acht Gebote einhalten.

- „Die Befreiung durch Geschmack/Genuss“

1) Im Allgemeinen bedeutet sie die drei Genüsse auf dem buddhistischen Weg: die Lehre Buddhas, die Meditation und die Befreiung. 2) Es können damit auch Dharma-Pillen gemeint

sein, die durch ihre heilige Kraft Menschen von Krankheit im direkten und im übertragenen Sinn befreien.

- „Die Befreiung durch Hören“ und „die Befreiung durch Sehen“

1) Mit den Sinnesorganen nimmt man die Buddha-Lehre wahr. Besonders wichtige Rollen fallen dabei dem Hören und dem Sehen zu. Mit den Ohren hört man die Worte Buddhas und mit den Augen sieht man seine Gestalt. Dadurch wird die Möglichkeit zur Befreiung geschaffen. 2) Im tibetischen Buddhismus bezieht sich die Befreiung durch Hören häufig auf Todespraktiken und die Befreiung durch Sehen auf Feueropfergaben.

- „Kleidung der Befreiung“ - Mönchstracht
- „Nahrung der Befreiung“

Hier sind die guten Qualitäten gemeint, die Mönche anstreben wie z. B. Entwicklung der Wurzel des Guten, Ansammlung der Verdienste oder Entfaltung der Weisheit. Diese Übungen wirken wie tägliche Nahrung für die Praktizierenden.

- „Wind der Befreiung“

Er entsteht dadurch, dass Buddha das Rad der Lehre dreht und damit sowohl die Hitze der Leidenschaften und Anhaftungen löscht als auch die Schleier der Unwissenheit und den Staub (Chin. hongchen 紅塵) der irdischen Illusionen wegwischt. Infolgedessen kommt das reine Land zum Vorschein.

- „Befreiung des Geistes“

Dieser Begriff kann zweifach interpretiert werden:

1. Man versteht und erklärt Erscheinungen aufgrund von Wahrnehmungen des reinen, unbefleckten Bewusstseins.
2. Der Geist selbst wird befreit, so dass man ohne Lernen unmittelbar die eigene ursprüngliche Vollkommenheit des Wissens erlangt.

- „Befreiung durch die Befestigung (des Todesdiagramms)“

Im tibetischen Buddhismus ist es eine religiöse Zeremonie. Im Moment des Todes wird dem Sterbenden ein Diagramm auf die Schultern, auf den Kopf und auf das Herz gelegt, um einen möglichst mühelosen Zwischenzustand (zwischen dem Tod und der nächsten Geburt) zu ermöglichen.

- „Reifen und Befreien“

⁵⁷⁰ Frasch (Hrsg.), S. 208.

Diese sind zwei Aspekte der Praxis im tibetischen Buddhismus: die Kraft der Ermächtigung, die den Menschen zur Wahrnehmung des Körpers Buddhas befähigt und mündliche Belehrungen, welche die konkrete praktische Ausübung ermöglichen.

4.2.4. *Namen mit dem Wort „Befreiung“*

- „Bodhisattva der Befreiung“ - Name eines Bodhisattva
- „Blume der Befreiung“ - Name eines Buddhas
- „Licht der Befreiung“ - Beiname von Buddha Amitābha
- „Der Befreier aller Lebewesen“ - eine Form des Bodhisattva Avalokiteśvara
- „Der Befreiungsmond“ - Name eines Bodhisattva
- „Der Herr der Befreiung/Rettung“ - Beiname eines Buddha
- „Der von den vom Befreier Befreiten Umgebene“ - Ausdruck für die Grossartigkeit Tathāgatas (oder Buddhas), der von den Schülern umkreist wird, die von ihm selber aufgeklärt worden sind.
- „Die Befreierin/die Retterin“ - die Gottheit Tara
- „Die Juwelen-Licht-Befreierin“ - Ratnolka, die Gottheit des Lichtes
- „Freund, der befreit“ - die Sonne

4.3. **Befreiung und andere sinnverwandte buddhistische Begriffe**

Der Begriff „Befreiung“ kommt im buddhistischen Kontext vier anderen wichtigen Begriffen „Pāramitā“, „Tod“, „Nirvāna“ und „Erleuchtung“ sehr nah. Die enge Verbindung zwischen diesen Begriffen und der Befreiung lässt sich an vielen Textstellen deutlich erkennen, auch wenn die Ausdrücke nicht direkt erwähnt werden. Aus diesem Grund soll in diesem Abschnitt ein kurzer Überblick über die Zusammenhänge dieser Begriffe gegeben werden.⁵⁷¹

4.3.1. *Befreiung und Pāramitā*

Die meisten Religionen fordern ausschliesslich Glaube und Hingabe. Der Buddhismus betont jedoch die Rolle des Individuums und setzt eine tiefgehende Entwicklung und Umwandlung der menschlichen Persönlichkeit der Befreiung voraus. Dafür benötigt man besondere geistige Eigenschaften. Die wichtigsten unter ihnen sind die sechs „Vollkommenheiten“ (Pāramitā). Aus dem Sanskrit übersetzt sind das „(Arten der Praxis), die (zum anderen Ufer) hinüberführen“. Manche literarische Übersetzungen übertragen sie ins

⁵⁷¹ Siehe Kern, S. 462 ff.

Deutsche als „Fahrkünste“⁵⁷² oder die „befreienden Handlungen“⁵⁷³. Diese Qualitäten bilden die Grundlage der ganzen buddhistischen Praxis und bestimmen die Richtung der Entwicklung. Sie dienen als unentbehrliches Mittel für die Befreiung, weil die wahre Befreiung ohne sie nicht möglich ist.

In der folgenden Tabelle sind die schon erwähnten Pāramitās aufgelistet. Anhand der verschiedenen Übersetzungen von sechs Pāramitās soll gleichzeitig der Wandel der zeitlichen Begrifflichkeit im Chinesischen illustriert werden. Zum Vergleich der Phonetik habe ich auch die Begriffe in Sanskrit angegeben. Der Deutlichkeit halber folgt am Ende noch die deutsche Übersetzung. Die chinesischen Begriffe entstammen hauptsächlich den drei Textvarianten des *Sūtra der zehn Bodhisattva-Stufen*, die deutschen und sanskritischen Begriffe sind aus dem Wörterbuch des Buddhismus von Christoph Kleine.

*Skt. shat-pāramitā; Chin. liu boluomiduo 波羅蜜多, liudu 六度*⁵⁷⁴

<i>Sanskrit</i>	<i>Chinesisch</i> (5. Jh.) ⁵⁷⁵	<i>Chinesisch</i> (7. Jh.) ⁵⁷⁶	<i>Chinesisch</i> (8. Jh.) ⁵⁷⁷	<i>Chin.Lexika</i> (20. Jh.) ⁵⁷⁸	<i>Deutsch</i>
dāna	tan 檀	tanna 檀那	bushi 布施	bushi 布施	Almosenpflege
śīla	shi 尸	shiluo 尸羅	chijie 持戒	chijie 持戒	Gebotbefolgung
kshānti	chanti 羶提	chanti 羶提	anren 安忍	renru 忍辱	Duldsamkeit
vīrya	biliya 毘梨耶	biliya 毘梨耶	jingjin 精進	jingjin 精進	Willenskraft
dhyāna	chan 禪	channa 禪那	jinglü 靜慮	ding 定	Kontemplation
prajñā	bore 般若	bore 般若	bore 般若	zhihui 智慧	Weisheit

Anhand der Tabelle wird deutlich, dass in der ersten Übersetzungsphase eine phonetische Wiedergabe bevorzugt wurde, die mehr oder weniger mit der Aussprache der Sanskrit-Wörter übereinstimmte. Später wurde einer sinngemässen Übersetzung in die Zielsprache der Vorrang gegeben. Die unterschiedlichen Übersetzungen beeinflussten auch das Verständnis des Textes, so z.B. die Bezeichnung für die fünfte Vollkommenheit <chan>禪

⁵⁷² Siehe Torakazu (Übers.), Keron, Kap.22.

⁵⁷³ Siehe Seegers (2004), S. 105.

⁵⁷⁴ Im Chinesischen gibt es auch noch andere Übersetzungen dieses Begriffes wie z.B. <duwuji>度無極, <daobi'an> 到彼岸.

⁵⁷⁵ Siehe Buddhahadra (Übers.), T09n0278_p0561b26ff.

⁵⁷⁶ Siehe Śīksānanda (Übers.), T10n0279_p196b28ff.

⁵⁷⁷ Siehe Śīladharma (Übers.), T10n0287_p556b21 ff.

⁵⁷⁸ Siehe Kleine [et al].

(dhyāna), <jinglü>靜慮 (ruhig überlegen) und <ding>定 (konzentrieren) können verschieden interpretiert werden.

In Texten werden die zweite und die sechste Vollkommenheit (Gebotebefolgung und Weisheit) häufig in Verbindung mit der Befreiung gesetzt. Die Gebotebefolgung umfasst die rechte Rede, die rechte Tat und den rechten Lebenserwerb; die Weisheit umfasst die rechte Erkenntnis und die rechte Gesinnung. Die Weisheit hilft auch, eine neue Sicht auf die Welt zu gewinnen. Die Befreiung bildet hier einen zweispurigen Weg:

1. Befreiung als Beseitigung von falschen Auffassungen über Körper und Geist.
2. Befreiung als Aneignung der Weisheit und guter Eigenschaften.

Unter der Gebotebefolgung sind in Abhängigkeit vom Kreis der Praktizierenden entweder Verhaltensregeln eines Laienbuddhisten oder auch Gebote eines Mönches gemeint. Auf dem Weg zur buddhistischen Befreiung müssen die Praktizierenden sich zuerst von falschem Verhalten loslösen und positive Charaktereigenschaften entwickeln.⁵⁷⁹ Daher benutzt man im Chinesischen anstatt von <chijie>持戒 (Gebotebefolgung) auch den Ausdruck <jiedu>戒度, der sowohl „Gebote und Maß“ als auch „durch Gebote befreien“ heissen kann. Ein anderer Ausdruck lautet „Gelübde zur eigenen Befreiung“ (Chin. <bie jietuo jie> 別解脫戒) Dieses Gelübde hat verschiedene Formen und kann sowohl von Mönchen als auch von Laien abgelegt werden.

Dabei muss man immer die Weisheit und ihre zwei Aspekte⁵⁸⁰ im Auge behalten, um die positiven Ergebnisse nicht zu verfehlen. Der Buddhismus geht davon aus, dass nur eine korrigierte Sicht auf das Leben die wahre Befreiung herbeiführen kann.

4.3.2. Befreiung und Tod

Eine bloße Befreiung vom Leben, vom Körper, vom Bewusstsein oder von der Materie ist nicht das Ziel des Buddhismus. Nachdem der Mensch sich von diesen losgelöst hat, bleibt er manchmal trotzdem im Kreis des Leides. Darum spielt im Buddhismus die Wandlung des Bewusstseins eine entscheidende Rolle. Der Mensch soll das Bewusstsein und den Körper von der Unwissenheit und vom Leid befreien. Dabei besteht jedoch der Zweifel, ob das menschliche Leben und der Körper nicht selber der Ursprung von Unwissenheit und Leid sind. Aus diesem Grund vertreten einige Lehrsysteme auch die Meinung, dass man sich nicht nur von der Unwissenheit und vom Leid, sondern zugleich auch vom Körper und Leben lösen soll.

⁵⁷⁹ Siehe Bsteh (Hrsg.), S. 81.

⁵⁸⁰ Die relative und die absolute Weisheit. Die erste stellt eine Anhäufung der Kenntnisse über die Welt und Menschen im Rahmen der Konventionen und Zusammenhänge. Die absolute Weisheit erkennt die Erscheinungen und den menschlichen Geist so, wie sie im Ursprung sind. (Siehe Nyadahl, S. 26.)

In diesem Fall ist die Befreiung zweierlei, materiell und spirituell, denn sie setzt den physischen Tod voraus.

Häufiger sucht der Buddhist die Befreiung aus der unvollkommenen, mit Leid erfüllten Welt in einem transzendentalen, religiösen Sterben, das nicht den physischen Tod voraussetzt. Diese Befreiung kann auch vor dem physischen Tod herbeigeführt werden.⁵⁸¹

Schon der frühe Buddhismus kannte die Befreiung in einem Leben. Damals war diese Idee jedoch nicht sehr ausgeprägt. Erst im Mahāyāna-Buddhismus kam dieser Gedanke stärker zur Geltung, indem die in der Meditation erlangte Erleuchtung dem Zustand der Befreiung gleichgesetzt wurde. Der befreite Mensch (oder Bodhisattva) lebte immer noch das irdische Leben, befand sich jedoch in einem völligen geistigen Einklang mit der letztendlichen Wirklichkeit.

*„Das buddhistische Erlösungsverständnis stellt die Aufgabe, den Geist aus Abhängigkeiten [Anhaftung an die veränderlichen Erscheinungen] zu befreien. .. Wenn der Geist von aller Bedingtheit sich gelöst hat, [...] so kann ihm keinerlei Identität zugeschrieben werden.“*⁵⁸²

In diesem Fall kann der so frei gewordene Mensch nach seinem physischen Tod den Kreislauf der Wiedergeburt verlassen und Nirvāna erlangen. Für einen solchen Tod benutzt man im Chinesischen den Begriff <miedu>滅度 oder <yuanji>圓寂. Den Tod eines Laien drückt man im buddhistischen Schrifttum mit Wörtern <si>死 oder <zu>卒 aus, die (im Unterschied zu den zwei oben erwähnten Begriffen) auch in der nicht-buddhistischen chinesischen Sprache verwendet werden. Es geht hier also um einen qualitativen Unterschied:

- siwang 死亡 (Tod allgemein, kolloquial)
- duzu 度卒 (Tod einer bekannten Persönlichkeit, schriftsprachlich)
- yuanji 圓寂 (Tod eines Mönches / einer Nonne)
- miedu 滅度 (Tod eines buddhistischen Meisters, gleich Nirvāna)

4.3.3. Befreiung und Nirvāna

Sehr oft wird die Befreiung als Synonym für Nirvāna gedeutet:

*„Ein weiteres Wort für das Endziel <nirvāna> ist <vimukti>, es bedeutet <Freiheit>. Nirvāna wird am besten durch ‚Befreiung‘ wiedergegeben.“*⁵⁸³

⁵⁸¹ Siehe Bsteh (Hrsg.), S. 38.

⁵⁸² Bsteh (Hrsg.), S. 76.

Auch wenn Nirvāna als eins der vier Siegel⁵⁸⁴ gedeutet wird, beschreibt man es als die Befreiung:

*„Nur Nirwana ist die Befreiung [thar-pa], deren Freude unwandelbar ist, und ursprünglicher Frieden, der nicht mehr von den Wogen der störenden Geisteszustände aufgewühlt wird.“*⁵⁸⁵

In diesen beiden Beispielen ist die Aussage nicht sehr präzise, denn einerseits werden zwei Konzepte „Befreiung“ und „Freiheit“, die in sich verschiedene Konnotation tragen, verwechselt, andererseits wird „Nirvāna“ und „Freiheit“ gleichgesetzt, was nicht immer der Fall ist.

Die Befreiung setzt ein zu befreiendes Objekt (ein Individuum), einen Befreier sowie auch Hindernisse und Mittel für die Befreiung voraus. In diesem Aspekt ist auch die Freiheit ohne Gegensatz nicht denkbar. Man kann nur dann frei sein, wenn man vorher unfrei gewesen ist. Nirvāna, das schon seit jeher existiert hat, ist dagegen ein neutraler Zustand und steht mit den vorher genannten Prämissen in keinerlei Verbindung. Unter Umständen könnte man die Freiheit oder den Zustand des Befreitseins als Nirvāna interpretieren. Dann wäre die Befreiung ein Prozess der Loslösung aller Bindungen und Nirvāna das Ergebnis oder der Zustand ohne Bindungen.

Als häufiger Vergleich für das Ankommen im Nirvāna dient die Überquerung des Flusses:

*„Das Fahrzeug ist wegzuwerfen und zu verlassen, sobald das andere Ufer erreicht ist.“*⁵⁸⁶

Dieser Vergleich markiert sehr deutlich den Unterschied zwischen beiden Begriffen „Befreiung“ und „Nirvāna“. Die Fahrt über den Fluss ist wie die Befreiung. Dabei benötigt man ein Boot und einen Fahrer als Hilfsmittel. Das andere Ufer wäre in diesem Fall mit Nirvāna (oder mit dem Zustand des Befreitseins) vergleichbar. Dort verlieren alle vorher erforderlichen Mittel und Methoden ihre Gültigkeit, denn sie wären nur ein Hindernis.

Im Unterschied zum Nirvāna läuft die Befreiung in einer bestimmten Rahmenkonstruktion ab, die von den Gegebenheiten der Umwelt, von eigenem Willenseinsatz und von der persönlichen Veranlagung bedingt wird. Die Befreiung als Prozess hängt mit Formen und Gegenständen zusammen. Nirvāna als Verweilen in der absoluten Realität ist hingegen ein Zustand ohne Formen und ohne Gegenstände.

⁵⁸³ Bsteh (Hrsg.), S. 37, vgl. auch Lad, S. 51 ff, S. 80 ff.

⁵⁸⁴ 1. Alle Produkte sind unbeständig. 2. Alles Befleckte ist leidhaft. 3. Alle Phänomene sind leer und ohne Selbst.

3. Nirvāna, die Befreiung, ist Frieden, das endgültige Glück. (Thupten Ngawang, S. 1.)

⁵⁸⁵ Frasch (Hrsg.), S. 164.

⁵⁸⁶ Bsteh (Hrsg.), S. 97.

Der Sanskrit-Ausdruck <nirvāna> stammt aus der Partizipform eines Verbs und besteht aus folgenden Einheiten: ⁵⁸⁷

- *nis*: out of, away from;
- *va*: air, wind; ocean, water;
- *na*: (verbal ending).

Im Chinesischen gibt es mehrere Ausdrücke für das Nirvāna. Erstens die phonetische Darstellung des Sanskrit-Wortes <nirvāna> 涅槃, die vor allem auf das Nirvāna im nicht-dualistischen Sinne hinweist; zweitens die Übersetzung <mie>滅, die wörtlich „verlöschen“ bedeutet und im Bezug auf die irdische Realität verwendet wird. Der Geist haftet sich immer wieder an relative Erscheinungen der Welt. Die Reaktion des Menschen auf diese Gegebenheiten funktioniert wie Brennstoff, der dem Leben Nahrung gibt. Dieser Prozess der Brennstoffherzeugung endet, wenn das Nirvāna eintritt. Darüber hinaus verwendet man das Wort <miedu> 滅度, wörtlich *auslöschen und hinüberkommen*. So wird der Tod und gleichzeitig der Übergang ins Nirvāna eines buddhistischen Meisters, z.B. Śākyamuni ausgedrückt.

Deswegen vergleicht man Nirvāna mit dem Auspusten einer Kerze oder mit dem Auslöschen des Feuers mit Wasser.⁵⁸⁸ Ein blosses Auslöschen verfehlt jedoch die wahre Inhaltsfülle dieses Zustandes. Nirvāna ist weder Aufhören der Existenz noch ein Zustand der Gleichgültigkeit:

„Nirvāna bedeutet aktiv ‚auslöschen‘, etwa wie man eine Kerze auslöscht, wie durch die Weisheit die Flammen der menschlichen Leidenschaften ausgelöscht werden [...]. Nirvāna ist ein immerwährender Zustand des Glücks und des Friedens [...]. Die Buddhisten suchen nicht nach einem blossen Aufhören, sondern nach dem Ewigen, dem Unsterblichen.“ ⁵⁸⁹

Im Englischen gibt es verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten: ⁵⁹⁰

- (n.) *blowing out, extinction, disappearance; liberation, annihilation, eternal bliss, joy*
- (a.) *extinguished, set (sun), liberated, blessed*

In der lateinischen Übersetzung dominierte früher diesbezüglich das Wort <extinctio> (Auslöschen). Dafür wurde später das Wort <liberatio> (Befreiung) eingesetzt. In der Erklärung des zweiten vatikanischen Konzils (1962) „Über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ wurde das Wort „Befreiung“ als Äquivalent für das höchste Ziel des Buddhismus eingesetzt:

⁵⁸⁷ Folgendes nach Malten (Komp.).

⁵⁸⁸ Das chinesische Zeichen <mie>滅 besteht aus folgenden Radikalen: Wasser, Waffe (über) Feuer.

⁵⁸⁹ Bsteh (Hrsg.), S. 88, 90, 91.

⁵⁹⁰ Folgendes nach Malten (Komp.).

*„In den verschiedenen Formen des Buddhismus wird das radikale Ungenügen der veränderlichen Welt anerkannt und ein Weg gelehrt, auf dem die Menschen mit frommem und vertrauendem Sinn den Zustand vollkommener Befreiung erreichen.“*⁵⁹¹

Um die positiven Aspekte von Nirvāna zum Ausdruck zu bringen, verwenden die buddhistischen Texte verschiedene malerische Wörter und unter denen auch das Wort „Befreiung“. So bezeichnet man Nirvāna, z.B. als *„der Hafen der Zuflucht, die Stille, die Sicherheit, das Höchste, das Ungeschaffene, das Heim des Behagens, das Ende des Leides, das Unerschütterte, das Unsterbliche, das Bleibende, die andere Küste“*.⁵⁹²

Daraus folgt, dass die Befreiung einerseits einen Aspekt von Nirvāna darstellt und andererseits auch viele andere Bedeutungen hat. Die Befreiung führt nicht unbedingt sofort zum endgültigen Ziel, daher kann man nicht jede Befreiung als Nirvāna bezeichnen.

In Bezug auf die Befreiung, gibt es zwei Arten von Nirvāna: Nirvāna mit Überresten und Nirvāna ohne Überreste.⁵⁹³

*„While an Arhat is still alive and has a body that is the residue of the aggregates of suffering caused by his previous actions and mental defilements. For this reason his <nirvāna> is called residual. After he dies and abides in a mental body, no trace of his aggregates of suffering remain. Therefore, this state is known as a non-residual <nirvāna>.“*⁵⁹⁴

Der erste Zustand ist von der theoretischen Beschreibung her mit der „Befreiung in diesem Leben“ (Skt. jīvan-mukti) und der zweite mit der „Befreiung nach dem Tod“ (Skt. videha-mukti) vergleichbar. Näher betrachtet ergeben sich hier vier Phasen: 1) Befreiung des Geistes von willensgesteuerten Begierden, 2) Befreitsein von Begierden, aber Bindung an den Körper und an die Folgen des eigenen Karmas, 3) Befreiung vom Körper und von den Folgen des eigenen Karmas, 4) Nirvāna ohne Überreste.

Die Befreiung als Prozess geschieht in der ersten und in der dritten Phase. In der zweiten Phase ist eine Befreiung abgeschlossen, während eine andere Befreiung noch bevorsteht. In der vierten Phase ist die Aussage Befreiung schon überflüssig geworden. Der in Nirvāna Verweilende kann unmöglich behaupten: *„Ich bin befreit von allen Hindernissen“* oder, dass *„jemand [resp. der Freie oder der Befreite] in das Nirwana eintritt“*. Hier existiert kein Objekt-Subjekt Verhältnis mehr, weshalb man nur sagen kann, dass das Nirvāna *„eintritt.“*⁵⁹⁵

Als Metapher für Befreiung und Nirvāna könnte man den Sonnenaufgang und die Beseitigung der Finsternis anführen. Diese zwei Erscheinungen kann man schwer voneinander

⁵⁹¹ Vukits, 2§.

⁵⁹² Nach *Foxue dianzi cidian*.

⁵⁹³ Überreste: übriggebliebene Bedingungen.

⁵⁹⁴ Shukla, S. 18.

trennen, da sie als Dualität einander voraussetzen. Man könnte den Abzug der Finsternis als die Befreiung von Hindernissen sehen. Den Sonnenaufgang könnte man dann mit der Befreiung ins Nirvāna deuten. Allerdings hängen die Beseitigung der Finsternis und der Sonnenaufgang nicht direkt mit der Tatsache zusammen, dass die Sonne scheint, sondern mit der Wahrnehmung der Welt durch die menschlichen Sinne. Nirvāna an sich hat also keinerlei Bezug auf diese Wahrnehmungen. Den Zustand des Freiseins hat es schon immer gegeben, unabhängig davon, ob Menschen ihn erlangen oder nicht. Der Zustand des Befreitseins oder der Befreiung existiert nur in der menschlichen Wahrnehmung der Welt. Die Frage nach der Sonne und nach dem Sonnenaufgang wird auch erst dann aktuell, wenn eine Bedrohung, das Sonnenlicht zu verlieren, besteht. An einem hellen, wolkenlosen Tag ist diese Frage nach der Befreiung sinnlos.

4.3.4. Befreiung und Erleuchtung

Die Gläubigen des Mahāyāna-Buddhismus bezeichnen Hīnayāna als Fahrzeug der Befreiung und Mahāyāna als Fahrzeug der Erleuchtung.⁵⁹⁶ Unter der Befreiung meint man „*die Erkenntnis, dass es kein Selbst gibt*“.⁵⁹⁷ Dieses Wissen verhilft dazu, die menschliche Realität für immer zu verlassen und durch den Tod Nirvāna zu erreichen. Die Erleuchtung wird mit Erkenntnis und Weisheit verknüpft:

*„Fragt man nach der Erleuchtung, so ist das seit langer Zeit angehäuftes Wissen vom Wissen. Redet man von der Befreiung, so ist das die Entfaltung und das Erlangen von Nirvāna.“*⁵⁹⁸

Vergleicht man die chinesischen Ausdrücke für die Erleuchtung <jiewu>解悟 und für die Befreiung <jietuo>解脫, so fangen beide mit dem gleichen Zeichen <jie>解 an und ermöglichen deshalb interessante Wortspiele in Texten.

Der frühe Buddhismus legte Schwerpunkte auf Nirvāna und Buddhaschaft. Im Mahāyāna-Buddhismus entwickelte sich die Erleuchtung als Hauptthema. Zum Held der Helden wurde der Bodhisattva (das Wesen der Weisheit). Ein Bodhisattva besitzt die Essenz der vollendeten klaren Weisheit. Er ist kein Buddha und verweilt nicht im Nirvāna, aber er hat nur noch eine Wiedergeburt, bevor er ins Nirvāna eintritt. Ein Bodhisattva ist auf der Erde tätig, denn er hat sich verpflichtet, alle Menschen zu befreien.

Die Befreiung kann man sowohl als Erleuchtung als auch als Nirvāna betrachten. Im ersten Fall ist der Mensch noch an die Welt gebunden, aber er hat die Garantie der endgültigen

⁵⁹⁵ Siehe Schumann, S. 117.

⁵⁹⁶ Siehe Nyadal, S. 41.

⁵⁹⁷ Nyadal, S. 41.

⁵⁹⁸ Ouyang Jingwu, S. 568.

Befreiung. Ausserdem verfolgt er das edle Ziel, alle Lebewesen zu befreien. Diese Befreiung ist eine ethische und spirituelle Befreiung im allumfassenden Sinne des Wortes. Im zweiten Fall führt die Befreiung ein konkretes Individuum über die Welt hinaus, ins Nirvāna, während andere noch unfrei bleiben.

Die Erleuchtung ist selten endgültig. Sie hat viele Stufen und Phasen. Man kann sogar sagen, dass das menschliche Leben aus vielen kleinen Erleuchtungen besteht, die als Anhäufung zur wahren Weisheit führen. Man kann die Erleuchtung sogar als eine Stufe der Befreiung betrachten, weil die Befreiung im buddhistischen Sinne keine blosser Beendigung ist. Sie schliesst sich in jedem Fall mit Moral und Weisheit zusammen.

Das Wort „Erleuchtung“ entstammt dem Sanskrit-Wort <bodhi>, was so viel aussagt wie „helle, perfekte Weisheit; einleuchtende Erkenntnis der Wahrheit“. <Bodhicitta> ist der „wache Geist“, der durch die Erkenntnis der Wahrheit entsteht und der zur Buddhaschaft führt. Das Wort <buddha> heisst „wach“ oder „weise“. Buddha ist für die wahre Weisheit wach geworden und hat sich von allen Existenzformen befreit. Das Wort <buddhi> impliziert logisches Denkvermögen und die Fähigkeit des Geistes, Konzepte und wahrheitsgemässe Vorstellungen zu gestalten und zu bewahren.⁵⁹⁹

Des Weiteren unterscheiden die Sūtras auch die höchste Erleuchtung. Im Sanskrit heisst sie <anuttara-samyak-sambodhi>.⁶⁰⁰ Im Chinesischen gibt es den Begriff in Form einer phonetischen Transliteration aus dem Sanskrit <a'nouduoluo sanmiao sanputi> 阿耨多羅三藐三菩提 und auch als Übersetzung <wushang zhengdeng zhengjue> 無上正等正覺 (ohne höhere / alle Stufen umfassende / wahre Erkenntnis). Derjenige, der die höchste Erleuchtung erreicht hat, oder der Vollerleuchtete (Samyak-Sambuddha) ist vom Arhat und vom Pratyekabuddha zu unterscheiden. Diese drei vertreten unterschiedliche Ideale religiösen Lebens. Vom Gesichtspunkt der Mahāyānins aus erscheint das Ideal des Vollerleuchteten als das Höchste.⁶⁰¹

4.3.5. Befreiung und Leerheit

Die Befreiung als Endziel wird häufig mit der Leerheit verglichen. Auf diese Weise wird das Nichtvorhandensein der Einschränkungen ausgedrückt. Die Verneinung oder die Verneinung der Verneinung prägt die ganze buddhistische Philosophie:

⁵⁹⁹ Nach Malten (Komp.).

⁶⁰⁰ Wörtliche Übersetzung nach Malten (Komp.): <anuttara>: chief, principal; best, excellent; without a reply, unable to answer, silent; fixed, firm; <samyak>: entire, whole, complete, all, all together; <bodhi>: perfect knowledge.

⁶⁰¹ Siehe Govinda S. 57.

„Das Auslöschen der Unwissenheit in der Sphäre der endgültigen Realität heisst Befreiung [...]. Die Realität der Leerheit, in der alle Leidenschaften und alle Unwissenheit durch die Kraft des Gegenmittels der Weisheit ausgelöscht werden, ist [...] die Befreiung.“⁶⁰²

Eine solche Leerheit ist erfüllt von der wahren Weisheit und gleicht der Buddhaschaft.

Auch in dem althergebrachten chinesischen Kulturraum ist die Verneinung zu einem philosophischen Prinzip geworden. So war auch der chinesische Begriff <wu>無 (nicht vorhanden sein) schon zu Lebzeiten des Lao Zi sehr geläufig und bildete später einen wichtigen Grundsatz philosophischer Diskurse. Die scheinbar negative Aussage verleiht dem Satz eine besondere Form der Raum- und Zeitlosigkeit. An und für sich ist das nur ein Anhaltspunkt für die Bejahung der letztendlichen Wahrheit.

In europäischen Sprachen wird die Negation grammatikalisch ähnlich gehandhabt, jedoch weichen die Sinnesinhalte ab. Sehr häufig verwechselt man in Europa die Begriffe „Leere“ und „Leerheit“. Wenn man im Deutschen oder im Englischen sagt, dass etwas nicht da ist oder dass es etwas nicht gibt, dann entsteht der Eindruck einer Mangelhaftigkeit und/oder sogar einer Bedeutungslosigkeit. Eine solche Auffassung bildet den Gegensatz zu der Fülle der Leerheit, die im Buddhismus gemeint ist. Um dieses Missverständnis zu vermeiden, wäre es sogar zweckvoll, anstatt der Wörter „nicht“ oder „leer von“ den Ausdruck „frei von“ zu verwenden, da das Letztere eine positive Konnotation trägt.

4.4. Arten der Befreiung in einzelnen Sūtras

Diamant-Sūtra

- Befreiung ohne Befreiung: ein Bodhisattva befreit Lebewesen ohne Bewusstsein des Befreiers. Es gibt letztendlich keine Befreiung und keine Lebewesen, die befreit sind
- Befreiung durch den Tod

Lotos-Sūtra

- Befreiung der Lebewesen durch die geschickten Mittel: die angewandten Mittel hängen ab von der jeweiligen Veranlagung des Menschen
- Befreiung durch ein einziges Fahrzeug, nicht durch zwei
- Befreiung als die dritte edle Wahrheit
- Befreiung durch sechs aussergewöhnliche Fähigkeiten und drei Klarheiten
- Befreiung mit dem Nektar der Unsterblichkeit

⁶⁰² Tendzin Gyatso, S. 92-93.

- Befreiung durch Hören der Lehre
- Befreiung durch die Illusion eines künstlichen Nirvāna
- Befreiung durch Zähmen der Lebewesen

Amitābha-Sūtras

- Befreiung durch die Kraft Buddhas oder Bodhisattvas
- Befreiung durch den Glauben und durch die Namensrezitation
- Buddha als Fähre zur Befreiung
- Befreiung als Gelübde des künftigen Buddha Amitābha
- Weder Fesselung, noch Befreiung im Reinen Land

Sūtra der zehn Bodhisattva-Stufen

- Befreiungsweg der Bodhisattvas
- Die tiefgehende Befreiung Bodhisattvas und die tiefgehende Befreiung Buddhas
- Die gut ausgeglichene Befreiung
- Befreiung von 10 bösen Handlungen durch 10 gute Handlungen
- Befreiung durch Zähmen (Freisein durch Befolgung der Gebote)
- Befreiung als buddhistische Praxis, als Weg eines buddhistischen Gläubigen
- Die ungehinderte Befreiung durch die Weisheit Buddhas
- Befreiung als Mitleid
- Befreiung als Stille
- Befreiung als Nutzen der Lebewesen
- Befreiung als ureigene Eigenschaft jedes Menschen (Buddhanatur)
- Zehn grundlegende Befreiungen

Vimalakīrti-Sūtra

- Die unvorstellbare Befreiung
- Befreiung als Erkenntnis, als Erleuchtung
- Befreiung durch Meditation
- Befreiung durch die Gegebenheiten der irdischen Welt
- Befreiung durch die Weisheit und die geschickten Mittel
- Befreiung durch (Selbst-) Unterdrückung und (Selbst-) Erniedrigung
- Befreiung durch Leere, Formlosigkeit und Tatenlosigkeit
- Befreiung durch Disziplin

- Erschöpfbare und unerschöpfbare Befreiung

Zusammenfassung

Zum Schluss der Untersuchung sei die wesentlichen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit kurz zusammengefasst

Der Begriff „Befreiung“ stellt einen wichtigen Aspekt vieler Religionen dar. Mit der Befreiung ist entweder die Ordnung und Verbesserung der menschlichen Wirklichkeit gemeint oder auch das Gelangen in eine andere, sog. wahre Wirklichkeit. Die Befreiung in eine übermenschliche Wirklichkeit (die Befreiung als Transzendenz) ist nur in nachaxialen Religionen vertreten. Einige Aspekte des Begriffes mögen sich in verschiedenen Kulturkreisen miteinander überschneiden, jedoch führen die Unterschiede in den Ausdrucksmöglichkeiten in jeder Sprache auch zu Unterschieden in der Deutung und Interpretation. Auch sind der Inhalt und die Definition der Befreiung in jedem Land auf die einheimische Kulturtradition angewiesen.

Ein bemerkenswerter Unterschied hinsichtlich des Begriffes „Befreiung“ im Christentum und im Buddhismus erweist sich in der Rolle des Befreiers. Im Christentum kann nur Gott Menschen vom Leid erlösen, im Buddhismus trägt jeder Mensch selber dazu bei. Ein weiterer Unterschied liegt im Verständnis des Leides. Im Christentum werden Sünden beseitigt, im Buddhismus die Unwissenheit. Das Christentum sieht nur den Tod als Hindernis zum wahren Glück, der Buddhismus dagegen sowohl den Tod als auch das Leben.

Es gibt jedoch in allen Lehren gemeinsame Aspekte. Die Befreiung erfolgt grundsätzlich durch Glauben, Liebe und Mitleid. Das Ziel besteht in der Auflösung des eigenen Selbst in eine transzendente, allumfassende Art des Seins. Auch die negativen Zustände und Erscheinungen, wovon man sich befreien will, sind häufig ähnlich: Angst, Krankheit, Alter, Einsamkeit etc.

In archaischen oder voraxialen Religionen wird die Idee der Befreiung nicht ausdrücklich betont. Der Schwerpunkt liegt in der Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung und im Einklang von Mikro- und Makrokosmos. Dieser Kerngedanke prägt auch die moderne Befreiungstheologie und die marxistischen Lehren, die vor allem eine gerechte Gesellschaftsordnung anstreben. Wenn im Buddhismus das Individuum die entscheidende Rolle spielt, so wird in der Befreiungstheologie die Rolle der Gesellschaft nachdrücklich betont. Eine übermenschliche Macht existiert hier kaum. Sowohl im frühen Christentum als auch im Marxismus und in der Befreiungstheologie wird die Befreiung sozial-politisch gedeutet. Dadurch wird der Begriff „Befreiung“ auf bestimmte soziale Erscheinungen wie Rasse, Geschlecht, Gesellschaftsschicht etc. eingeschränkt. Der Buddhismus dagegen sieht die Befreiung als Grundbedürfnis aller Lebewesen ohne Ausnahmen.

Die Entstehung des buddhistischen Begriffes „Befreiung“ in China bestimmten die indischen philosophischen Lehren. Auch die traditionellen chinesischen Lehren wie Konfuzianismus und Daoismus trugen zur Interpretation des Begriffes viel bei. Die Bedeutung des Begriffes „Befreiung“ in den übersetzten Texten hängt mit den dafür gewählten Wörtern zusammen, weswegen nun kurz die chinesischen Zeichen und Ausdrücke vorgestellt werden sollen.

Die Formung *der Ausdrücke*, die später im Buddhismus den Begriff „Befreiung“ bildeten, fängt in China mehrere Jahrhunderte vor der Ankunft des Buddhismus an. So gibt es die chinesischen Wörter <jie>解, <tuo>脫 und <du>度 als Einzelzeichen schon in den frühesten Schriftquellen (*Yijing, Shijing* etc.). Die ursprüngliche Bedeutung der beiden ersten Zeichen ist ähnlich der des Buddhismus. Sie beschreiben jedoch eher materielle und keine abstrakten Ideen. Die beiden Zeichen erscheinen in chinesischen Schriften als Verbindungen <jietuo>解脫 und <tuojie>脫解 schon im 1. Jh.v. vor der Ankunft des Buddhismus.

Das Zeichen <du>度 lässt sich ursprünglich als „Maß“ oder „messen“ übersetzen. Es wird etwa ab dem 2. Jh.v. mit einem Wasserradikal versehen und bildet ein neues Zeichen 渡, das mit dem früheren <du>度 (ohne Wasserradikal) in der Bedeutung „Fluss überqueren“ austauschbar wird. Die beiden Zeichen verwendet man in ihrer abstrakten Bedeutung „über die Welt hinausgehen“ in der chinesischen Literatur (z.B. im *Chuci*) schon um die Zeitenwende.

In der chinesischen Kulturtradition haben die Wörter <jie>解 und <du>度 eine positive Färbung, während das Wort <tuo>脫 eher eine negative Bedeutung trägt. Dadurch können <du>度 und <tuo>脫 sogar direkte Antonyme, z.B. „das richtige Maß“ und „Zügellosigkeit“, darstellen. Das Wort <jie>解 benutzt man, um verschiedene Arten der weltlichen Befreiung auszudrücken, z.B. Befreiung von einer Krankheit, vom Gefängnis oder von der Gefahr. Es wird auch in vielen anderen Bedeutungen eingesetzt, die nicht unbedingt einen direkten Bezug auf die Befreiung haben.

Die beiden Zeichen <du>度/渡 (ohne und mit Wasserradikal) können an manchen Stellen ohne Bedeutungsänderungen ausgetauscht werden. Das Wort <du>渡 (mit Wasserradikal) wird in Texten sehr selten benützt und weist auf eine physische Befreiung hin. Das Wort <du>度 (ohne Wasserradikal) zeigt eine geistige Befreiung oder das Hinüberkommen von der weltlichen Realität in die Realität des Nirvāna.

Die obigen Zeichen können miteinander und mit anderen Zeichen kombiniert werden, ohne den Sinn wesentlich zu ändern (dutuo 度脫, tuoli 脫離, baidu 擺度, baituo 擺脫, jietuo 解

脱, tuojie 脱解, taotuo 逃脱, tuotao 脱逃 etc.). Diese Kombinationen ermöglichen sehr feine Konnotationen, Färbungen und Gleichnisse zwischen Bildern und Geistesvorgängen.

Der Standardausdruck für die Befreiung im Mahāyāna-Buddhismus ist <jietuo>解脱. Dieses Binom wird in Sūtras vor allem in feststehenden Ausdrücken wie „Tore der Befreiung“, „acht Arten der Befreiung“ u.a. verwendet. Es bezieht sich auf meditative Übungen oder drückt die endgültige Befreiung aus.

Betrachtet man *die Bedeutungen* der Begriffe im Kontext der Mahāyāna-Sūtras, so wird ersichtlich, dass die Befreiung enge Beziehung zu anderen essentiellen Ausdrücken wie Pāramitā, Tod, Erleuchtung, Leerheit und Nirvāna hat, nicht aber mit diesen gleichzusetzen ist.

Die mahāyānische Befreiung ist nicht in einem Satz zu definieren. Sie kann den ganzen Weg der buddhistischen Praxis implizieren, kann auch eine Stufe dieses Weges bilden, kann auch das Endziel sein. Als Beispiel gebe ich hier einige der vielen Bedeutungen der buddhistischen Befreiung an:

- Meditation
- Bodhimandala
- Die dritte Wahrheit
- Körper Buddhas
- Grundeigenschaft jedes Menschen
- Gebotsbefolgung
- Disziplin und Erziehung
- Gleichsein aller Phänomene etc.

Fernerhin gibt es verschiedene Arten und Weisen, wie man die Befreiung erlangen kann, z.B.:

- Durch Hören oder Sehen
- Durch den Wind der Befreiung
- Durch Methode und Weisheit
- Durch Bereuen eigener Fehler
- Durch Selbstunterdrückung
- Durch Rezitation des Namens Buddhas
- Mit dem Nektar der Unsterblichkeit

Was die negativen Zustände oder Erscheinungen anbelangt, so gilt es, sich vor allem aus dem Ozean des Leides oder vom Lebens- und Todeskreislauf zu befreien, aber auch von Dämonen oder Mängeln des eigenen Geistes, von der Unwissenheit etc. Nachdem die Befreiung vollbracht ist, gelangt man auf die nächste Stufe der geistigen Entwicklung. Gegebenfalls erreicht man auch das reine Land eines Buddha oder sogar Nirvāna.

Die buddhistische Befreiung kann sowohl aktiv als auch passiv sein. Das heisst, sie kann von einem Menschen selber vollzogen werden oder auch von einer höheren Macht (z.B. einem Bodhisattva) gewährt werden. Das Ziel der Befreiung als einer Stufe des Weges besteht u.a. darin, den eigenen Geist zu reifen oder zu zähmen, Gefühle zu bändigen, eine übermenschliche Kraft zu erlangen oder sich eine neue Sicht auf die Welt zu verschaffen. Als Endziel aller Wege gilt im Mahāyāna-Buddhismus die Befreiung, die sich der Rettung und Befreiung aller anderen Lebewesen widmet.

Sehr oft wird die buddhistische Befreiung mit der Freiheit oder mit dem Nirvāna gleichgesetzt. Dieser Gleichsetzung ist jedoch nicht ganz präzise. Die Befreiung hat zwei Aspekte inne: Abtrennung von Fesseln und Erlangen einer tieferen Erkenntnis. So verschafft die buddhistische Befreiung eine neue vollkommene Wahrnehmung der Wirklichkeit, ist jedoch nicht die Wahrnehmung der Wirklichkeit an sich.

Demzufolge ist die Befreiung kein Endzustand. Sie ist ein Prozess oder, noch präziser gesagt, eine Wandlungsphase. Daher ist auch die vorliegende Forschung über die buddhistische Befreiung nur ein Schritt in der Erklärung dieses ausdrucksreichen Begriffes. Als Fortsetzung der Untersuchung wäre eine Analyse der Übersetzungen von indischen Kommentaren zu den Mahāyāna-Sūtras sehr ergiebig. Von einem besonderen Interesse wäre auch die Interpretation des Begriffes von der Seite der chinesischen buddhistischen Meister. Dadurch könnten viele feinere Aspekte des Begriffes ans Licht gebracht werden.

Summary

(in English)

This dissertation titled *The Concept 'Liberation' in the Translations of Chinese Mahāyāna-Sūtras* shall contribute to the understanding of the concept "liberation" in the Chinese Buddhism. The work concentrates mainly on religious und philosophical aspects of this concept.

The primary objective is a definition of the concept "liberation" in the Mahāyāna-Buddhism. The method which shall lead to this aim consists in a lexicographical and philosophical analysis of Chinese texts. The research confines itself to certain Buddhist Sūtras and terms used in them.

The concept "liberation" attained a special role in Mahāyāna-Buddhism. Schools of the early Buddhism concentrated on the self-liberation. Only starting with the Mahāyāna the liberation was extended to all living beings. From this time on everybody could become a Bodhisattva (the enlightened one) and lead others to the liberation. Likewise everybody could be led out from the world of illusions into the true reality by a Bodhisattva.

Besides the examination of the "liberation" concept also a language analysis was carried out. As a starting point served four Chinese words which were furthermore analysed with respect to the etymology, lexicography and grammar.

The dissertation contains four parts. In the first part the idea of "liberation" is represented from the view of different non-Buddhist religious teachings. A language and etymological examination of the Chinese terms is carried out in the second part. In the third part is given a description of the historical development of the Mahāyāna-Buddhism and the Sūtras in India and in China. It is followed by a linguistic and philosophical analysis of the concept and the given Chinese terms in the selected Buddhist texts. The fourth part explains at first the general meaning and the different levels of the "liberation" in Mahāyāna-Buddhism. In the end of this part the specific meanings of the concept "liberation" derived from the above analysed scripts are summarized. The conclusion represents the main theses of the work.

In the appendix there is attached a translation of some excerpts from the "Great Liberation Sūtra". This is the first translation of this scripture from Chinese into German.

Anhang

Fragmente aus dem *Sūtra der grossen Befreiung*

(Chin. *Da jietuo jing* 大解脫經)

Anmerkung

Das Sūtra der grossen Befreiung wurde laut dem chinesischen Nachwort im Jahr 536 von 27 Personen gemeinsam übersetzt.⁶⁰³ Die letzte Version soll jedoch aus der Yuan-Zeit (ca. Jahr 1324) stammen.⁶⁰⁴ Diese Version ist auch im *Taisho Tripitaka* enthaltenen und trägt den Titel *Datong fanguang chanhui miezui zhuangyan chengfo jing* 大通方廣懺悔滅罪莊嚴成佛經 (wörtlich: *Die alles durchdringende, umfangreiche Schrift über die würdevolle Verwirklichung der Buddhaschaft durch das Bereuen und Auslöschen der Mängel*).⁶⁰⁵

In Katalogen der buddhistischen Schriften der frühen Tang-Dynastie *Datang neidianlu* 大唐內典錄 von Daoxuan 道宣 und *Wuzhou kanding zhongjing mulu* 武周刊定眾經目錄 von Mingquan 明佺 ist dieses Werk in die Kategorie <weijing> 偽經 (gefälschte Sūtras) eingeordnet, weil auf Sanskrit kein authentischer Text vorhanden war. Ab der Tang-Zeit geriet das Sūtra in China in Vergessenheit und wurde bis zum Anfang des 20. Jh. nicht mehr erwähnt. Im Jahr 1900 wurde der chinesische Text bei Ausgrabungen in Dunhuang neu entdeckt.⁶⁰⁶ Es gibt keine Übersetzung des Werkes ins Deutsch.

Was den Titel der Schrift angeht, so enthält es im Chinesischen das Wort <da> 大 (gross). Übersetzt man jedoch die drei Zeichen <dafanguang> 大方廣 vom Ausdruck <dafanguangjing> 大方廣經 zusammen, so bezeichnen sie eine bestimmte Gattung von Mahāyāna-Schriften, auf Sanskrit <vaipulya> genannt. Wenn man aber den Titel in der tibetischen Sprache anschaut, so wird es deutlich, dass dort das Attribut eindeutig auf die Befreiung bezogen ist: <Thar-pa chen-po'i mdo> (Sūtra der grossen Befreiung).⁶⁰⁷ Daher halte ich mich hier an diese Bezeichnung.

Der Schwerpunkt des Sūtra liegt auf der Anrufung der Namen verschiedener Buddhas und Bodhisattvas. Eine wichtige Rolle spielt das Bereuen der eigenen Mängel, wodurch man Befleckungen des Geistes reinigt, Leid beseitigt und Krankheiten heilt. Es wird auch auf die drei Räder eingegangen, die als Einheit ein Rad darstellen. Genauso bilden die drei

⁶⁰³ Siehe T85n2871_p1355b24-25.

⁶⁰⁴ Vgl. T85n2871_p1355c06 und Fahu (Komm.), S. 345.

⁶⁰⁵ Wittern (Hrsg.), *Taisho Tripitaka*, T85n2871.

⁶⁰⁶ Vgl. T85n2871_p1355c01 und Fahu (Komm.), S. 342.

⁶⁰⁷ Vgl. Peking, Mdo, Zu, 227a8 und Fahu (Komm.), S. 302.

Kostbarkeiten⁶⁰⁸ eine Einheit. Andere Themen behandeln die Leerheit und den Weg der Bodhisattvas.

Übersetzung aus dem Chinesischen

An diesem Tag gab Tathāgata, in der Ruhe verweilend, [seine] Belehrung. Viele von weit her Angereisten waren hungrig, ermüdet und ohne Beistand im Leben. Gibt es Essen, so gibt es ein Leben. Gibt es Leben, so gibt es einen Körper. Gibt es Körper, so gibt es einen Weg. Gibt es kein Essen, so gibt es kein Leben. Gibt es kein Leben, so gibt es keinen Körper. Gibt es keinen Körper, so gibt es keinen Weg. [Jedoch] hier an diesem Tag kam es zu solchen Gedanken und Vorstellungen nicht, weil hier der Tathāgata [seine] Rede hielt.

Dann sagte der weise Śāriputra mit der Weisheitskraft Buddhas zum Ānanda⁶⁰⁹: „Zuerst muss man der Lehre folgen, man soll an nichts anderes denken. Der von allen verehrte Tathāgata, [seine Macht] beschränkt sich nicht auf die zehn Kräfte⁶¹⁰ und die vier Angstlosigkeiten⁶¹¹. Er besitzt so eine unermessliche Macht, dass alle ohne Angst sein [können]. [Er besitzt] unermessliche Weisheit und unermessliche Wunderkraft. Für diejenigen, die ohne Zuflucht sind, gewährt er Zuflucht. Diejenigen, die den Geist Buddhas nicht sehen, lässt er den Geist Buddhas erblicken. Für diejenigen, die Not und Kummer noch nicht verlassen haben, entfernt er Not und Kummer. Für diejenigen, die noch keine Geborgenheit haben, verschafft er die Geborgenheit. Diejenigen, die sich noch nicht befreit haben, lässt er die Befreiung erlangen. Diejenigen, die noch kein Frieden und Glück haben, lässt er Frieden und Glück erleben. Diejenigen, die das Nirvāna noch nicht erlangt haben, lässt er das Nirvāna erlangen [...].“⁶¹²

⁶⁰⁸ Buddha, Dharma, Sangha.

⁶⁰⁹ Śāriputra und Ānanda sind beide Schüler des historischen Buddha Śākyamuni.

⁶¹⁰ 1. Unterscheidung des Richtigen und des Falschen, 2. Wissen über die karmischen Folgen der drei Zeiten, 3. Vertrautsein mit Meditationsarten, 4. Wissen, dass der Geist das Böse überwinden kann, 5. Fähigkeit zu erklären, 6. Kenntnis der verschiedenen Existenzbereiche, 7. Wissen über den richtigen Weg, 8. Wissen, dass der himmlische Auge alles durchschaut, 9. Wissen über den menschlichen Geist und über das Nirvāna, 10. Wissen, dass die Energie der Begierde und Illusion vergänglich ist.

⁶¹¹ 1. Durch das Wissen, 2. Durch die Beendigung von Not und Kummer, 3. Durch die Entfernung des Zweifels, 4. Durch den rechten Weg der buddhistischen Verhaltensregeln.

⁶¹² T85n2871_p1339b17 ff.

Der Mensch hat drei Namen. In der Kindheit nennt man ihn *Kind*. Mit 20 Jahren ist er *Erwachsener*. Nach 80 Jahren nennt man ihn *Alten*. Mit den drei Fahrzeugen, von denen ich heute [rede], ist es genauso. Die kleinherzigen Hörer, die am Anfang sind, unterweise ich [in der Lehre des] kleinen Fahrzeugs. Die Leute, deren Herz den Ursachen gegenüber wach geworden ist, unterweise ich [in der Lehre des] mittleren Fahrzeugs. Die Menschen, die grosse Bodhisattvas sind und ein Herz des grossen Weges haben, unterweise ich [in der Lehre des] grossen Fahrzeugs. Alle guten Jungs, hört nun wieder [meine Worte]. Die Wahrheit hat keine zwei Enden. Sie neigt zwangsläufig zum gleichen Ausgang zurück. Erklärt werden zwar verschiedene Regeln, aber der Gesichtspunkt ist letztendlich nur ein einziger. In der Wirklichkeit ist das nur ein Fahrzeug, das sich in drei teilt. Die Fahrzeuge der Hörer und der Erwachten gehen beide in das grosse Fahrzeug über. Das grosse Fahrzeug ist das Fahrzeug Buddhas. Deswegen sind die drei Fahrzeuge [in der Wirklichkeit] ein Fahrzeug.⁶¹³

Zu jener Zeit gab es in der grossen Zuhörermasse ein Bodhisattva, der *Gestalt des Vertrauens* hiess. Er stand von seinem Sitzplatz auf, richtete seine Kleidung, verbeugte sich mit dem Kopf vor Buddhas Füßen und sagte zum Buddha betend: „*Von allen Verehrter*⁶¹⁴, wir, die hier heute anwesend sind, möchten Dir gerne eine Frage [stellen]. Wir wünschen nur, dass Du sie uns erklärst. Deine Worte können zahllosen Lebewesen grosses Nutzen bringen.“

Dann sagte Buddha zum Bodhisattva *Gestalt des Vertrauens*: „Ausgezeichnet, hervorragend! Gute Jungs, wenn ihr Fragen habt, könnt ihr die nach Belieben stellen. Ich werde sie für euch ausführlich erklären. Auch das, worüber ihr betend fragt, bringt zahllosen Lebewesen grossen Nutzen.“

Bodhisattva *Gestalt der Befreiung* sagte zum Buddha betend: „*Von allen Verehrter*, ich erinnere, dass in der Vergangenheit vor unzähligen, längst verstrichenen Zeitaltern gab es einen Buddha namens *Sieg des Schatzes*. Diejenigen, die den Namen hörten, wurden sofort in den Himmel eingeboren. Nicht lange danach gab es in den weit ausdehnenden Gewässern des Reiches des himmelsfreien Lichtkönigs einen großen Teich, dessen Wasser von anderen Teichen versiegt wurde. Dort lebten zehntausend grosse Fische, die nun in der Sonne austrockneten. Bald drohte ihnen der Eintritt ins Todesreich. Es gab einen Tüchtigen namens *Fliessendes Wasser*. Er erblickte die grossen Fische und in [seinem] Herzen [verspürte er] Liebe und Mitleid. Er spendete Wasser als Getränk und Nahrung. Einige Tage konnten [die

⁶¹³ T85n2871_p1340a22

Fische] überleben. Er wusste jedoch, dass das Leben kurz ist. Daher rief er bald dreimal den Namen des Buddha *Sieg des Schatzes*. Wenn die Fische dies gehört hatten, endete zwar ihr irdisches Leben, sie wurden [jedoch] aufgrund der Ursachenwirkung ins goldene Paradies eingeboren.

Nun wünschen wir, dass der *von allen Verehrte* für die vielen Zuhörer und für die künftigen Lebewesen die Namen der Buddhas erklärt. Als wir den Namen des Buddha Śākyamuni hörten, brachte er uns auch grenzlosen, unermesslichen Nutzen und zahllose Tugenden. Wir verweilten ständig in der äussersten Freude, weil wir den Buddha gesichtet hatten. Das ist die Ursachenwirkung der [menschlichen] Natur. Daher stelle ich diese Bitte und wünsche nur, dass Du uns dies erklärst und [dadurch] die vielen am tiefen Zweifel und an der Verwirrung leidenden Lebewesen befreist.

Dann sagte Buddha zum grossen Bodhisattva *Gestalt des Vertrauens*: „Guter Junge, wenn ich die Namen aller Buddhas der zehn Richtungen ausführlich erkläre, [vergehen] hundert, tausend [oder sogar] zehntausend Zeitalter und ich komme nie zum Ende. Man kann die Zahl aller Gewässer nennen, keiner kann [jedoch] die Namen aller Buddhas wissen. Man kann das Gewicht des Berges Sumeru [kalkulieren], keiner kann [jedoch] die Namen aller Buddhas wissen. Man kann die Staubkörner der riesigen Erde zusammenzählen, keiner kann [jedoch] die Namen aller Buddhas wissen. Man kann die Grenzen der illusorischen Welt erkennen, keiner kann [jedoch] die Namen aller Buddhas wissen.“⁶¹⁵

Hört mich die Namen aller Buddhas
der zehn Richtungen und drei Zeiten erklären
bis zu den fünf Kontinuitätsprinzipien⁶¹⁶,

von denen man sich befreien soll.
Auch für die Menschen ohne ein gutes Herz
werde ich es erklären,

[weil] sie es von selbst nicht verstehen.
[Entfernt] man allerlei Erscheinungen,
[so] bleibt nur die wahre Wirklichkeit da.

Entfernt man die Gestalt des kleinen Rades,
[so] bleibt nur das grosse Rad da.
Entfernt man die Zweiheit der Räder,

⁶¹⁴ Beiname Buddhas.

⁶¹⁵ T85n2871_p1341a10 ff.

⁶¹⁶ 1. Folgen der Taten, 2. Empfinden des Leides, 3. Zeitlichkeit, 4. Lebenserwartung, 5. Formen.

[so] bleibt nur ein Rad da.
 Wenn ein Mensch kein gutes Herz besitzt,
 kann er die Töne⁶¹⁷ nicht vernehmen.

[Nur jemand, der] einst zahllosen Buddhas geopfert hat,
 kann heute die Namen Buddhas hören.
 Man muss wissen, dass einem Gläubigen die Unterscheidung

zwischen den Befreiten und den nicht Befreiten nicht wichtig ist.
 Er verweilt friedlich im reinen Land.
 Nun, während meiner Belehrung,

unternimmt er heilige Taten,
 hält an den Glauben, rezitiert und
 verehrt die Namen Buddhas,

verlässt alle bösen Taten,
 verlöscht die vier Arten des Leides⁶¹⁸
 so wie ein mitleidvoller Bodhisattva.

Künftig wird dieser Mensch
 unbedingt den Weg der Buddhas gehen.
 Wenn [jedoch] ein Mensch kein Glauben erzeugt,

fällt er zwangsläufig hinunter in die drei bösen Wege⁶¹⁹.
 Erzeugt man den Glauben und betet eifrig,
 so wird man zahllose Buddhas erblicken.

Man muss mit dem ganzen Herzen Opfer darbringen
 und den Wunsch haben, alles Böse zu beseitigen.
 Aus diesem Grund betet nun im Glauben.⁶²⁰

Wenn der Mensch gemäss dem Ritual
 alle Gegenwartsbuddhas der zehn Richtungen verehrt,
 überwindet er vollkommen das schlechte Karma,

beseitigt die fünf Übeltaten⁶²¹ und sonstige [Hindernisse].
 Er verweilt ständig im reinen Land und
 hält sich sicher an der Lehre Buddhas.

Die vier bösen Wege verlässt er für immer

⁶¹⁷ Gemeint ist der wahre Sinn der Belehrung.

⁶¹⁸ Geburt, Alter, Kranksein, Tod.

⁶¹⁹ Drei Niedrigsten der sechs Existenzbereiche: Höllewesen, Hungergeister, Tiere.

⁶²⁰ T85n2871_p1341b24 ff, Versaufteilung gemäss dem chinesischen Text.

⁶²¹ 1. Vater töten, 2. Mutter töten, 3. Arhat töten, 4. Körper Buddhas oder Bodhisattvas verletzen, 5. Zwietracht in der Mönchsgesellschaft säen.

und erblickt den Buddha Amitābha
sowie auch alle anderen Buddhas.

Aus diesem Grund gebietet heute die Verehrung,
um wieder die Buddhas der zehn Richtungen zu sehen
und für immer ins reine Land geboren zu werden.

Hört man die erste Wahrheit über die wahre Wirklichkeit,
[so] versteht man, dass Tathāgata⁶²² ewig existiert.⁶²³

Wenn ein Mensch gemäss dem Ritual
die Namen aller Zukunftsbuddhas verehrt,
werden die drei Hindernisse und die fünf Übeltaten,

indem nur der Unglauben entfernt wird,
alle zur Vernichtung gebracht.
Sicher verweilt er im Gesetz Buddhas,

erblickt zahllose Buddhas und
hört ständig der rechten Lehre zu.
Aus diesem Grund gebietet nun die Verehrung!

Wenn ein Mensch gemäss dem Ritual
an die Buddhas der drei Zeiten und zehn Richtungen betet,
vernichtet er die Folgen der früheren Untaten.

Die gegenwärtigen und künftigen
zehn bösen Handlungen⁶²⁴
werden in diesem Moment ausgelöscht.

In der Zukunft wird sich die Buddhanatur zeigen,
deswegen glaubt man an sie mit der Innigkeit,
liest, rezitiert und schreibt man die Schriften.

In allen Zeiten, wo auch immer man geboren wird,
entstehen keine bösen Ansichten,
immer aufrichtig erlangt man die Befreiung.

Man wird weder in einem Grenzgebiet geboren,
Noch in einem bösen Staat und
trifft [auch] keine bösen Herrscher.

In vier Millionen Zeitalter
fällt man nicht hinunter in die Hölle.
Daher gebietet heute die Verehrung,

⁶²² Wörtlich aus dem Sanskrit: *Der so Gegangene* (Beinahme Buddhas).

⁶²³ T85n2871_p1343a15 ff.

⁶²⁴ 1. Töten, 2. Stehlen, 3. sexuelles Fehlverhalten, 4. Lügen, 5. Verbreitung der Zwietracht, 6. böse Worte, 7. lästiges Gerede, 8. Habgier, 9. Übelwollen, 10. falsche Ansichten.

Löscht die zehn bösen Handlungen
und verwirklicht die innere Beherrschung⁶²⁵.

Bodhisattva *Schatz der Leerheit* sagte zum Buddha betend: „*Von allen Verehrter*, ich verstehe, dass alle Erscheinungen ohne Gestalt und ohne Form sind. Ich sehe, dass Tathāgata alle Aktivitäten negiert.

Wie ist die vielseitige Praxis der Selbstkultivierung zu erklären? Ich verstehe, dass alle [drei Kostbarkeiten –] Buddha, Sangha und Dharma, sowie [die vier Wahrheiten –] Leid, Ursache, Verlöschen und der Weg, sowie die [fünf] Sinneswahrnehmungen, [12] Anhaftungen und [18] Existenzbereiche⁶²⁶, sowie auch die 12 Ursachenwirkungen⁶²⁷, alle Pāramitās⁶²⁸, innere und äussere Gründe und Folgen, alle leer, ohne Gestalt und Absicht sind. Sie erfahren weder Entstehung, noch Vernichtung; sind wie Illusion und Wandlung; wie Feuer und Echo; wie Mond im Wasser, wie Haare der Schildkröte und Hörner der Hase; wie Blumen in der Luft; wie Kind eines Steines; wie Flug im Schattenmantel auf einem weissen Vogel⁶²⁹; wie die Existenz und wie die Nicht-Existenz. Darüber hinaus sind sie auch ohne Existenz in der Existenz und ohne Nicht-Existenz in der Nicht-Existenz; ohne Dauern und ohne Beenden, ohne Entstehung und ohne Verlöschung; ohne innen und ohne aussen, ohne Sicht und ohne Kenntnisse; genauso wie die Leerheit.

Wie ist die Anwendung der Lehrmethode zu erklären? Ich sehe, dass Tathāgata keine Person mit einem irdischen Schicksal ist. [Er ist] ohne Augen und Farbe [und demzufolge] ohne Aktivität angesichts der Farbe; ohne Ohren und ohne Gehör [und demzufolge] ohne Aktivität angesichts des Gehörs; ohne Nase und ohne Geruchssinn, [und demzufolge] ohne Aktivität angesichts des Geruchssinnes der Nase; ohne Zunge [und ohne Geschmack, und demzufolge] ohne Aktivität angesichts des Geschmacks; ohne Körper und [ohne Berührungsgefühl, und demzufolge] ohne Aktivität angesichts des Berührungsgefühls; ohne Absicht und ohne Erscheinung, [und demzufolge] ohne Aktivität angesichts der Erscheinung der Absicht; ohne Kenntnisse und ohne Formen, [und demzufolge] ohne Aktivität angesichts der erkannten Formen; ohne Formen und ohne Leid, [und demzufolge] ohne Aktivität

⁶²⁵ Gemeint sind vier Fähigkeiten: 1. Erinnerung der Lehre, 2. Verstehen des Sinnes der Lehre, 3. Konzentration durch die Meditation, 4. Erkenntnis der wahren Gestalt der Erscheinungen.

⁶²⁶ Fünf Sinneswahrnehmungen, 12 Anhaftungen und 18 Existenzbereiche gelten zusammen als drei Methoden, aufgrund deren Kenntnis man die subjektiven Ansichten und irreführenden Illusionen beseitigt.

⁶²⁷ 1. Unwissenheit, 2. karmische Neigungen, 3. Bewusstsein, 4. Name und Form, 5. Sinnesursprung, 6. Berührung, 7. Gefühl, 8. Verlangen, 9. Ergreifen, 10. Haben, 11. Geburt, 12. Alter und Tod.

⁶²⁸ Wörtlich aus dem Sanskrit: *Vollkommenheiten*. Mehr dazu siehe im Kap. 3.5.1. und 4.3.1.

angesichts des Leides durch [Erscheinungs-]formen; ohne Subjekt und ohne Wünsche, ohne Handlungen und ohne Schatten; ohne Wirklichkeit und ohne Leerheit, ohne Ansammlung und ohne Verstreuung; ohne Ausgang und ohne Eingang; ohne Bewusstsein des Geistes von dem Bewusstsein; ohne Aktivität angesichts des Körpers, der Rede und Absicht, ohne Einheit und ohne Zweiheit, ohne Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart; ohne Verschmutzung und ohne Reinheit; ohne Selbstbewusstsein als Person mit einem irdischen Schicksal; ohne Dauern und ohne Beenden, ohne Entstehung und ohne Vernichtung; ohne Selbstkultivierung und ohne Praxis, ohne Aufgeben und ohne Empfangen, [jedoch] die letztendliche ewige Existenz [innehabend]. Wie ist [nun] die vielseitige Praxis des Selbstkultivierung erklären?“

Daraufhin lobte Buddha die Worte des grossen Bodhisattva *Schatz der Leerheit*: „Sehr gut, ausgezeichnet, Junge! In der vergangener Zeit hast du sicherlich zahllosen Buddhas Verehrung entgegengebracht und [daher bist du schon] längst zur [wahren] Bedeutung der unvergleichbaren Leerheit des grossen Rades gelangt. Du hast erkannt, dass die zehntausend Erscheinungen alle leer sind, und [hast] genauso wie Tathāgata die letztendliche ewige Existenz.

Gute Jungs! Ich gebe ein Beispiel. Eine reine, vielfarbige und wertvolle Perle hat tausend Jahre im Schlamm gelegen, jedoch, wenn sie [aus dem Schlamm] herauskommt, ist ihre Natur für immer rein wie am Anfang. Mit euch, die heute hier seid, ist es genauso. Ihr habt erkannt, dass die Gestalt der Erscheinungen ursprünglich rein ist. Ihr, die heute hier seid, habt zwar in den fünf trüben Schlammgewässern⁶³⁰ der drei Bereichen⁶³¹ dem Buddha Hilfe geleistet, [die Lehre] verbreitet und [Lebewesen] umgewandelt, seid jedoch [selber] nicht vom Schlamm befleckt worden. Weil ihr nicht befleckt seid, könnt ihr mich nach der wahren Bedeutung fragen.

Gute Jungs! Hört nun wieder meine Erklärung. Alle zehntausend Erscheinungen sind wirklich ohne Gestalt und Form. Es gibt eine Sprache mit Worten und Buchstaben, deswegen sagt man, dass die Lehre⁶³² durch Worte sich äussert. [jedoch] es gibt in der Lehre keine Buchstaben und in den Buchstaben gibt es keine Lehre. Weil es möglich ist, [die Lehre] weiterzugeben, sagt man, dass es eine Sprache mit Worten und Buchstaben gibt. Jedoch in der Sprache mit Worten und Buchstaben gibt es ebenso keine Erleuchtung, wie in der Erleuchtung keine Sprache gibt. Obwohl es in der ersten Wahrheit über die wahre Wirklichkeit keine

⁶²⁹ Alle diese Aussagen bezeichnen sinnlose, irrealen Erscheinungen. In einer anderen Version dieses Sūtras heisst es: „Im Traum einen Schattenmantel tragend auf einem weissen Elefanten reiten.“ (Dharmakṣema (Übers.):

Dafangdeng dajijing / 大方等大集经. Kap. 7, T13n0397_p0041b09).

⁶³⁰ 1. Zeitlichkeit, 2. Meinungen, 3. Not und Kummer, 4. Lebewesen, 5. Leben.

⁶³¹ 1. Bereich der Begierde, 2. Bereich der Formen, 3. Bereich ohne Formen.

⁶³² Im Chinesischen verwendet man für *die Erscheinungen* und für *die Lehre* das gleiche Wort <fa> 法.

Sprache mit Worten und Buchstaben gibt, gibt es die auf dem Weg der irdischen Lebewesen. So sind die Buddhanatur der zahlreichen Lebewesen und die unvergleichbare Erleuchtung nicht von der Sprache zu trennen.⁶³³

Gute Jungs! Alle Buddhas gehen weder hinaus noch hinein, sie werden weder geboren noch verlöschen. [Nur] um die vielen Lebewesen zu befreien, sagt man laut, dass sie über die Welt hinausgehen. [Nur] um die vielen Lebewesen zu befreien, sagt man laut, dass sie verlöschen und hinüberführen.⁶³⁴

[Buddha sagte: ...] Hört aufmerksam zu! Nun werde ich für euch ausführlich erklären. Nicht nur die Kraft Buddhas, nicht nur die Kraft Dharmas [der Lehre], nicht nur die Kraft Sanghas [der Mönchs-gemeinschaft] [alleine zählen]. Sie alle [bilden] eine gemeinsame Kraft. Buddha ist der Vater der Zuflucht für die vielen Lebewesen. Bodhisattvas und Mönche sind der Beweis der Weisheit. Falls die verwirrten Wesen, aufgrund der Kraft der Rezitation, zur Erleuchtung kommen und, müde von dem selbstsüchtigen Leben, es verlassen wollen, bitten sie um einen Ausweg aus den drei Bereichen und aus dem grossen Meer des Leidens, so ist die Sūtra der Befreiung⁶³⁵ das grosse Schiff [für sie].

Gute Jungs! Buddha ist gleich Dharma. Dharma ist gleich Sangha. Sangha ist Tatenlosigkeit. Tatenlosigkeit ist Leerheit. Tatenlosigkeit ist leer und Tätigkeit ist leer. Innere Leerheit, äussere Leerheit, grosse Leerheit, kleine Leerheit, sie alle kehren zurück in einer einzigen Leerheit, nämlich in der Leerheit ohne Unterschiede.

[...] Wenn z.B. ein Mensch vor der Leerheit Angst hat und versucht, sich überall zu verstecken, kann er trotzdem die Leerheit nicht vermeiden. Buddhas der zehn Richtungen und auch ich, wir reden von tausend guten Taten, von Ursachenwirkungen, von drei Kostbarkeiten und von drei Rädern. Jedoch [in der Wirklichkeit] gibt es [nur] eins, das ist die Güte am Anfang, in der Mitte und am Ende.⁶³⁶

⁶³³ T85n2871_p1348a13 ff.

⁶³⁴ T85n2871_p1348c12-14.

⁶³⁵ Hier als die dritte Kostbarkeit – Dharma oder Lehre gemeint.

⁶³⁶ T85n2871_p1349b29 ff.

[Loblied an Buddha]

Er kennt alle Methoden und hat
selber die wunderbare Lehrmethode erreicht.
Manchmal nennt man sie die *geschickten Mittel*.

Weil er an Allen mitleidsvoll denkt,
löscht Alter, Krankheit und Tod und
führt [alle] zur sicheren Geborgenheit⁶³⁷,

nennt man ihn Buddha.
Weil er die Gāthās singt und
den Ursprung der Welt gut kennt

und auch den letztendlichen Weg der Welt,
darum nennt man ihn Buddha.
Er ist Herr der Welt.

Er hat Augen für Meditation, Disziplin und Weisheit.
Ihn gibt es nicht, trotzdem erhebt er sich über alles.
Aus diesem Grund nennt man ihn Buddha.

Er ist der Allererste.
Mit grossem Mitgefühl befreit er die vielen Wesen.
Mild und gutmütig wählt er die entsprechende Lehre.

Aus diesem Grund nennt man ihn Buddha.
In reiche Häuser und winzige Wolkenhöhlen
[bringt er] die Weisheit, ohne Kummer zu sein.

Er erzählt von der allerhöchsten Befreiung.
Aus diesem Grund nennt man ihn Buddha.
Schon jung gab er die Hexen und Dämonen auf.

Von den drei Zeiten wird er nicht bewegt.
Alles beendet er, jedoch die Lehre nicht.
Er erkannte [alles] unter dem Weisheitsbaum.

Aus diesem Grund heisst sein Name Buddha.⁶³⁸

Man soll den Traum zur Hilfe nehmen. Wenn man [es] im Traum sieht, dann löscht man auch
[in der Wirklichkeit] eine Übeltat. Sieht man [es] in fünf Träumen, so löscht man alle fünf
Übeltaten. Der Mensch träumt während der Nacht, dass er einen grossen Fluss überqueren will
und über eine grosse Brücke geht. Man soll wissen, dass dieser Mensch sicherlich die

⁶³⁷ Nirvāna.

⁶³⁸ T85n2871_p1352a21 ff.

Befreiung erlangen wird. Ein anderes Mal sieht der Mensch im Traum, dass sein Körper von anderen Menschen im Regenwasser gebadet wird. Man soll wissen, dass dieser Mensch sicherlich die Reinheit erlangen wird. Einmal träumt der Mensch, dass er die Reihen der Mönche betritt und sich unter ihnen hinsetzt. Man soll wissen, dass dieser Mensch ein wahrer Lehrling Buddhas ist. Einmal träumt der Mensch, dass er einen Tempel besucht und dort grosse Statuen und Bodhisattvas erblickt. Man soll wissen, dass dieser Mensch schon den richtigen Weg eingeschlagen hat. Einmal sieht der Mensch im Traum, dass er reife Früchte findet und sie verzehrt. Dann soll man wissen, dass dieser Mensch die Folgen seiner Taten noch erleben wird.⁶³⁹

⁶³⁹ T85n2871_p1353a16 ff.

Bibliographie

Anmerkung

Die Bibliographie ist in zwei Teile gegliedert: Primärquellen und Sekundärliteratur. Bei Primärquellen sind die chinesischen Quellentexte zu finden. Unter Sekundärliteratur sind Forschungen, Übersetzungen, Lexika, Bibliographien, Aufsätze, Vorträge etc. aufgelistet. Die Nachnamen (ausser chinesischen, koreanischen und tibetischen) sind mit Komma abgetrennt, wenn es möglich war, sie zu differenzieren. Die zweiten und dritten Namen sind abgekürzt. Die Ehrentitel (z.B. Lama, Rinpoche etc.), die einen Bestandteil des Namens bilden, sind in Klammern angegeben. Aufsätze sind mit Kursivschrift markiert.

Primärquellen

An Zangfeng / 安藏奉 (Übers.)

Shengjiudufomu ershiyi zhong lizan jing / 聖救度佛母二十一 種禮讚經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T20n1108A. Taipei 1998-2006.

Ban Gu / 班固

Nansong chongkan ben Hanshu / 南宋重刊本漢書. Nachdruck. Taipei 1956. In: Ershiwu shi II, Hefte 1-40.

Brady, John (Hrsg.); **Roach, Michael** (Hrsg.)

Asian Classics Input Project (ACIP). USA-Japan 2005. <http://www.asianclassics.org/> vom 07.10.2006.

Buddhabhadra / Fotuobatuo / 佛馱跋陀 (Übers.)

Shidipin / 十地品. In: Da fanguang fo zhuangyan jing. Heft 23-34. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T09n0278. Taipei 1998-2006.

Chen Shuguo / 陳戍國 (Komm.)

Sishu wujing / 四書五經. 2 Bde. Changsha 1991.

Da Dai liji / 大戴禮記. Taipei 1995-2006. In: Pei Minglong (Hrsg.): Zhonghua wenhua wang, <http://ef.cdpa.nsysu.edu.tw/ccw/01/ddligi.htm> vom 07.10.2006.

Datong fanguang chanhui miezui zhuangyan chengfo jing / 大通方廣懺悔滅罪莊嚴成佛經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T85n2871. Taipei 1998-2006.

Dazheng xinxiu dazang jing / 大正新修大藏經 s. u. **Taisho Tripitaka**.

Ershiwu shi / 二十五史. Nachdruck. Taipei 1955-1956.

Fahu / 法護 (Komm.)

Datong fanguang chanhui miezui zhuangyan chengfo jing / 大通方廣懺悔滅罪莊嚴成佛經. Taibei 2004.

Faxian / 法賢 (Übers.)

Foshuo dachengwuliangshou zhuangyan jing / 佛說大乘無量壽莊嚴經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0363. Taibei 1998-2006.

Fotuobatuo / 佛馱跋陀 s.u. **Buddhabahdra.**

Jingjue / 淨覺

Lanjia shizi ji / 楞伽師資記. In: Dazheng xinxiu dazang jing T85n2837. Taibei 1998-2006.

Jingang bore boluomi jing / 金剛般若波羅蜜經 . Nachdruck. Taibei 1967. In: Zhengyi shuxun.

Jiumoluoshen / 鳩摩羅什 s. u. **Kumārajīva.**

Kangsengkai / 康僧鎧 s. u. **Samghavarman.**

Kumārajīva / Jiumoluoshen / 鳩摩羅什 (Übers.)

Jingang bore boluomiduo jing / 金剛般若波羅蜜經. In: Wittern, Christian (Hrsg.) Taisho Tripitaka, T08n0235. Taibei 1998-2006.

Kumārajīva / Jiumoluoshen / 鳩摩羅什 (Übers.)

Miaofa lianhua jing / 妙法蓮華經 In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T09n0262. Taibei 1998-2006.

Kumārajīva / Jiumoluoshen / 鳩摩羅什 (Übers.)

Weimojie suoshuo jing / 維摩詰所說經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T14n0475. Taibei 1998-2006.

Kumārajīva / Jiumoluoshen / 鳩摩羅什 (Übers.)

Foshuo Amituo jing / 佛說阿彌陀經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0366. Taibei 1998-2006.

Lokakshema / Zhiloujiachen / 支婁迦讖 (Übers.)

Foshuo wuliang qingjing pingdengjue jing / 無量清淨平等覺經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0361. Taibei 1998-2006.

Ouyang Jingwu / 歐陽竟無 (Hrsg.)

Weimojie suoshuo jing / 維摩詰所說經. In: Zangyao. Bd. 5. Shanghai 1991, S. 563-654.

Ouyang Jingwu / 歐陽竟無 (Hrsg.)

Zangyao / 藏要. 10 Bde. Shanghai 1991.

Pei Minglong / 裴明龍 (Hrsg.)

Zhonghua wenhua wang / 中華文化網. Taipei 1995-2006. <http://ef.cdpa.nsysu.edu.tw/ccw/> vom 07.10.2006.

Samghavarman / Kangsengkai / 康僧鎧 (Übers.)

Foshuo Wuliangshou jing / 佛說無量壽經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0360. Taipei 1998-2006.

Shicha'nantuo / 實叉難脫 s. u. Śikshānanda.

Shiluodamo / 尸羅達摩 s. u. Śīladharma.

Śikshānanda / Shicha'nantuo / 實叉難脫 (Übers.)

Shidipin / 十地品. In: Da fanguang fo zhuangyan jing. Heft 35-39. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T10n0279. Taipei 1998-2006.

Śikshānanda / Shicha'nantuo / 實叉難脫 (Übers.); **Chen, Binhan / 沉彬翰** (Hrsg.)

Da fanguang fo huayan jing / 大方廣佛華嚴經. Shanghai 1936

Śīladharma / Shiluodamo / 尸羅達摩 (Übers.)

Foshuo shidi jing / 佛說十地經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T10n0287, Taipei 1998-2006.

Sima Qian / 司馬遷

Shiji / 史記. 10 Bde. Shanghai 1962.

Suzuki, Daisetsu T. (Hrsg.)

Beijing ban Xizang dacangjing / 北京版西藏大藏經 / The Tibetan Tripitaka, Peking Edition. Nachdruck, 68 Bde. Tokyo-Kyoto 1955-1961.

Wang Rixiu / 王日休 (Übers.)

Foshuo da Amituo jing / 佛說大阿彌陀經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0364. Taipei 1998-2006.

Wittern, Christian (Hrsg.); **Xiao Zhenguo / 蕭鎮國** (Hrsg.)

Taisho Tripitaka / Dazheng xinxiu dazang jing / 大正新修大藏經 . Taibei 1998-2006. CD-ROM Vers. von „Taishō shinshū Daizōkyō / Tripitaka in Chinese“. (85 Bde., Tokyo 1924-1932). Verfügbar auch unter: www.cbeta.org/result/taisho.htm vom 07.10.2006.

Xuanzang / 玄奘 (Übers.)

Bore boluomiduo xinjing / 般若波羅蜜多心經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T08n0251. Taibei 1998-2006.

Yu Hang / 于尙 (Komm.)

Shijing / 詩經. Taiyuan 1999. In: Zhonghua chuanshi mingzhu jinghua congshu.

Zhiqian / 支謙 (Übers.)

Foshuo Weimojie jing / 佛說維摩詰經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T14n0474. Taibei 1998-2006.

Zhiqian / 支謙 (Übers.)

Amituo sanyesanfo saloufotan guodu rendao jing / 阿彌陀三耶三佛薩樓 佛檀過度人道經. In: Wittern, Christian (Hrsg.): Taisho Tripitaka, T12n0362. Taibei 1998-2006.

Zhiloujiachen / 支婁迦讖 s. u. **Lokakshema**.

Zhuang Zhou / 庄周; Lei Zhongkang / 雷仲康 (Komm.)

Zhuangzi / 莊子. Taiyuan 1999.

Sekundärliteratur

An Shixing / 安世興 (Komp.)

Fan Zang Han duizhao cidian / 梵藏漢對照辭典. Beijing 1993.

Ānandamūrti

Discourses on Tantra. 2 Bde. Calcutta 1993.

Andelson, Robert V.; Dawsey, James M.

From Wasteland to Promised Land: Liberation Theology for the Post-Marxist World. New York 1992.

Beal, Samuel

Buddhist Literature in China. 2. Aufl. Delhi 1988.

Bellezza, John V.

Divine Dyads: Ancient Civilisation in Tibet. Dharamsala 1997.

Blofeld, John (Übers.): The Book of Change: A New Translation of the Ancient Chinese I Ching (Yi King) with Detailed Instruction for its Practical Use in Divination. London 1965.

Bose, Phanindra-nath / Vasu, Phanindra-nātha

The Indian Teachers in China. Madras 1923.

Brandon, Samuel G. F. (Hrsg.)

The Saviour God: Comparative Studies in the Concept of Salvation. Nachdruck. Westport 1980.

Bsteh, Andreas (Hrsg.); **Buri, Fritz; Dumoulin, Heinrich** [et. al]

Erlösung in Christentum und Buddhismus. Nachdruck. Mödling 1992. In: Beiträge zur Religionstheologie 3.

Buber, Martin (Übers.)

Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse. Ulm 1976. In: Insel Taschenbücher 205.

Bu-ston; Obermiller, E. (Übers.)

History of Buddhism (Chos-'byung). II.Part: History of Buddhism in India and Tibet. Heidelberg 1932. In: Materialien zur Kunde des Buddhismus.

Cadonna, Alfredo (Hrsg.)

Turfan and Tun-Huang, the Texts. Encounter of Civilisations on the Silk Route. Florenz 1992. In: Orientalia Venetiana 4.

Cang Xiuliang / 仓修良 (Hrsg.)

Shiji cidian / 史记辞典. Jinan 1991.

Cao Shibang / Tso Sze-Bong / 曹仕邦

Yichang: Zhongguo gudai danyi fojing yanjin fangsh / 译场: 中国古代翻译佛经严谨方式. In: Beiye 7, o. J., S. 74-77. <http://buddhism.lib.ntu.edu.tw/FULLTEXT/JR-MAG/mag93507.htm> vom 07.10.2006.

Chen Huan / 陳奐

Shi Maoshichuan shu / 詩毛氏傳疏. 2 Bde. Shanghai 1935. In: Guoxue jiben congshu.

Chen Shu-Fen

On Xuanzang's Transliterated Version of the Sanskrit „Prajñāpāramitāhridayasūtra“ (Heart Sutra). In: MS. LII, 2004, S.113-159.

Cheng Yi / 程頤; Zhu Xi / 朱熹; Yang Jialuo / 楊家駱 (Hrsg.)

Yichengzhuan / 易程傳. Yibenyi / 易本義. Taipei 1962. In: Zengding zhongguo xueshu mingzhu, zhuzi xiaoxue ji sishu wujing duben.

Cheung, William (Komp.)

Confucius Publishing Co. Ltd, multi-lingual web site / Kongxue chubanshe duozhong yuwen wangzhi / 孔學出版社多種語文網址. Hong Kong 1996-2006. <http://www.confucius.org/> vom 07.10.2006.

Coblin, Weldon S.

A Sinologist's Handlist of Sino-Tibetan Lexical Comparisons. Nettetal 1986. In: Monumenta Serica Monograph Series 18.

Coleman, Graham

A Handbook of Tibetan culture: A guide to Tibetan centres and resources throughout the world. London 1993.

Datong fanguang chanhui miezui zhuangyan chengfo jing / 大通方廣懺悔滅罪莊嚴成佛經. In: Buddhnet. Taipei 2005.

<http://www.buddhanet.idv.tw/board8/see.asp?oneid=1357&passed=&upd=5&sql1> vom 07.10.2006.

DeFrancis, John (Hrsg.)

ABC (Alphabetically Based Computerized) Chinese English Dictionary. Wenlin Software for Learning Chinese. Version 3.0. Honolulu 2002.

Deng Xiaoping / 邓小平

Deng Xiaoping yulu xuanzhai / 邓小平语录选摘. In: Kunshang xuanchuan wang. Kunshan 2004-2006. <http://www.xcb.ks.gov.cn/Upload/20040819110346281.doc> vom 07.10.2006.

Ding Fubao / 丁福保 (Komp.)

Foxue da cidian / 佛學大辭典. Beijing 1984.

Du Buwen / 渡部溫 (Hrsg.); **Yan Yiping / 嚴一萍** (Hrsg.)

Jiaozheng Kangxi zidian / 校正康熙字典. 2 Bde. Taipei 1965.

Dussel, Enrique

Ethik der Gemeinschaft. Düsseldorf 1988. In: Bibliothek Theologie der Befreiung: Die Befreiung in der Geschichte.

Dussel, Enrique

The underside of modernity: Apel, Ricoeur, Taylor, and the philosophy of liberation. Atlantic Highlands 1996.

Eberhard, Wolfram

Lexikon chinesischer Symbole: Geheime Sinnbilder in Kunst und Literatur, Leben und Denken der Chinesen. Köln 1983.

Eimer, Helmut (Hrsg.); **Germano, David** (Hrsg.)

The Many Canons of Tibetan Buddhism. Proceedings of the Ninth Seminar of the International Association for Tibetan Studies, Leiden 2000. Leiden 2002. In: Brill's Tibetan Studies Library 2/10.

Eitel, Ernest J.

Handbook of Chinese Buddhism, being a Sanskrit-Chinese Dictionary of Buddhist Terms, Words and Expressions, with Vocabularies of Buddhist Terms in Pali, Singhalese, Burmese, Tibetan, Mongolian and Japanese. Nachdruck. Amsterdam 1977.

Erkes, Eduard (Übers.)

Ho-shang-kung's Commentary on Lao-Tse. 2. Nachdruck. Ascona 1958.

Erya / 爾雅. Beijing 2000, http://www.guoxue.com/jinbu/13jing/erya/13j_eyml.htm (07.10.2006).

Fiedeler, Frank

Yin und Yang: Das kosmische Grundmuster in der Kultur Chinas. München 2003. In: Diederichs Gelbe Reihe 174.

Fischer, Jakob (Übers.); **Yokota, Takezo** (Übers.)

Vimalakīrti-nirdeśa / 維摩詰所說經 / Das Sūtra Vimalakīrti (Das Sūtra über die Erlösung) / Ārya-Vimalakīrti-nirdeśa nāma Mahāyānamsūtram. Nach einem japanischen Manuskript von Kawase Kōzyun. 2. Aufl. Kanazawa 1969.

Fojiao dianzi cidian / 佛教电子辞典. Xiamen (Amoy) 2001-2006.

<http://www.fodian.net/fodict/index.htm> vom 15.10.2006. Umfasst die folgenden digitalisierten Lexika:

- Ding Fubao / 丁福保 (Komp.): Foxue da xidian / 佛学大辞典. 2002.
- Chen Yixiao / 陈义孝 (Komp.): Foxue changjian cihui / 佛学常见辞汇. 2004.
- Ming Yiru / 明一如 (Komp.): Sanzang fashu / 三藏法数. 2002.
- Fayun / 法云 (Komp.): Fanyi mingyi ji / 翻译名义集. 2002.
- Han Ying – Ying Han – Ying Ying fojiao cihui / 汉英-英汉-英英佛教词汇. 2003.
- Zhu Feihuang / 朱芾煌: Faxiang cihui / 法相辞典. 2003.
- Zhongguo baike quanshu / 中国大百科全书. 2003.
- Fojiao renwu zhuan / 佛教人物传. 2005 etc.

Frankenhauser, Uwe

Die Einführung der buddhistischen Logik in China. Wiesbaden 1996. In: Opera Sinologica 1.

Frasch, Albert (Hrsg.)

Lehrbuch der Tibetischen Umgangs- und Schriftsprache auf der Grundlage von Khenpo Tshultrim Gyamtso Rinpoches Lehrtexten „Erscheinen von höchstem analytischen Wissen“ und „Öffnen des Tores zu höchstem analytischen Wissen“. Berlin 1999.

Frauwallner, Erich

Geschichte der indischen Philosophie. 2 Bde. Salzburg 1953. In: Reihe Wort und Antwort 6/1.

Glasenapp, Helmuth von

Die Philosophie der Inder: Eine Einführung in ihre Geschichte und ihre Ideen. Stuttgart 1949. In: Kröners Taschenausgabe 195.

Glüer, Winfried

Salvation Today – Chinese Interpretations. In: Christian Study Centre on Chinese Religion and Culture 16, 01/1973, S. 33-46.

Govinda, Anagarika

Einsichten eines Pilgers im Himalaya. Münster 1993.

Grand dictionnaire Ricci de la langue chinoise / Lishi Han Fa cidian / 利氏漢法辭典.

Institut Ricci (Hrsg.), 7 Bde. Paris 2001.

Guo Pu / 郭璞 (Komm.)

Erya yintu / 爾雅音圖. Nachdruck. Beijing 1985.

Halbfass, Wilhelm

Indien und Europa: Perspektiven ihrer geistigen Begegnung. Basel 1981.

Hanwen dazangjing kanke yuanliu biao / 漢文大藏經刊刻源流表. Taipei 1999. In: Foxue shijie. http://www.suttaworld.org/collection_of_buddhist/chiamlurng_tripitaka/menu/right-18.htm vom 07.10.2006.

Hawkes, David (Übers.)

Ch'u Ts'ü: The Songs of the South: An Ancient Chinese Anthology. Oxford 1959.

Hermanns, Matthias

Schamanen-Pseudoschamanen, Erlöser und Heilbringer: Eine vergleichende Studie religiöser Urphänomene. 3 Bde. Wiesbaden 1970.

Hick, John

Religion: Die menschlichen Antworten auf die Frage nach Leben und Tod. München 1996.

Hoffmann, Helmut

The Religions of Tibet. New York 1961.

Hoffmann, Helmut

Tibet: A Handbook. Bloomington 1975. In: Oriental Series 5.

Hrdaya Sutra. In: Shih, Heng-ching (Hrsg.): Digital Library & Museum of Buddhist Studies. Readings in Sanskrit Texts. Taipei 2004. <http://buddhism.lib.ntu.edu.tw/BDLM/en/index.htm> vom 07.10.2006.

Hsüan Hua / (Xuan Hua)

A General Explanation of the Vajra Prajñā Pāramitā Sūtra. San Francisco 1974.

Huang Jintang / 黃錦堂 (Komm.)

Shijing jinshi / 詩經今釋. Tainan 1979.

Jan Yün-hua / Yan Yunhua / 冉云华

Buddhist Literature. In: Nienhauser, William H. (Hrsg.): Indiana Companion to Traditional Chinese Literature, Bd. 1. Bloomington 1986. S. 1-12.

Jens, Walter (Hrsg.)

Kindlers Neues Literatur Lexikon. 20 Bde. München 1988.

Jiao Yanshou / 焦延壽; Fei Bingxun / 費秉勳 (Komm.)

Baihua yilin / 白話易林. Xi'an 1990.

Karlgren, Bernhard

Grammata Serica Recensa. Nachdruck. Stockholm 1957. In: BMFEA 29.

Karlgren, Bernhard

Grammata Serica, Script and Phonetics in Chinese and Sino-Japanese. Stockholm 1940. In: BMFEA 12.

Kern, Heinrich

Der Buddhismus und seine Geschichte in Indien: Eine Darstellung der Lehren und Geschichte der buddhistischen Kirche. 2 Bde, Leipzig 1882-84. Die grossen Religionen und Glaubensbekenntnisse des Ostens.

Kim Ha Tai

Transcendence without and within. In: International Journal for Philosophy and Religion 3, 03/1972, S. 146-160.

Kim Sangkeun

Strange Names of God: The Missionary Translation of the Divine Name and the Chinese Responses to Matteo Ricci's *Shangti* in Late Ming China, 1583-1644. New York 2004. In: Studies in Biblical Literature.

Kleine, Christoph; Pye, Michael; Li Xuetao

A Multilingual Dictionary of Chinese Buddhism / Mehrsprachiges Wörterbuch des chinesischen Buddhismus. München 1999. In: Buddhist Studies 3.

Klostermaier, Klaus

Liberation – salvation – self-realisation: a comparative study of Hindu, Buddhist and Christian ideas. Madras 1973.

Knoblock, John (Übers.); Riegel, Jeffrey (Übers.)

The Annals of Lü Buwei / Lüshi chunqiu / 呂氏春秋. Stanford 2000.

König, Franz K.; Waldenfels, Hans (Hrsg.)

Lexikon der Religionen: Phänomene-Geschichte-Ideen. 4. Aufl. Freiburg 1999.

Kreiner, Armin

VL Religionsphilosophie. München 2000-2001.

Lackner, Michael (Hrsg.); Amelung, Iwo (Hrsg.); Kurtz, Joachim (Hrsg.)

New terms for new ideas: Western knowledge and lexical change in Late Imperial China. Leiden 2001.

Lad, Kumar A.: The Concept of Liberation in Indian Philosophy. Burhanpur 1967.

Ladner, Max

Wirklichkeit und Erlösung: Eine Welt- und Inschau im Geiste des Buddha. Konstanz 1952.

Lau, D. C. / Lau Dim-Cheuk / Liu Dianjue / 劉殿爵 [et al] (Hrsg.)

Hanfeizi zhuzi suoyin / 韓非子 逐字索引 / A Concordance to the Hanfeizi. Hong Kong 2000. In: The ICS Ancient Chinese Concordance Series, Philosophical works 42.

Lau, D. C. / Lau Dim-Cheuk / Liu Dianjue / 劉殿爵 [et al] (Hrsg.)

Lao Zi zhuzi suoyin "Daozang" Wang Bi "zhu" ben, Heshang Gong "zhu"ben, Heshang Gong "zhu" / 老子逐字索引 — «道藏» 王弼 «注» 本, 河上公 «注» 本, 河上公 «注» / A

Concordance to the Daodejing - *Daozang* version of the so-called Wangbi text to which Wangbi's commentary is attached, Heshanggong's text, and Heshanggong's Commentary. Hong Kong 1996. In: The ICS Ancient Chinese Concordance Series, Philosophical works 24.

Lau, D. C. / Lau Dim-Cheuk / Liu Dianjue / 劉殿爵 [et al] (Hrsg.)

Lüshi chungiu zhuzi suoyin / 呂氏春秋逐字索引 / A Concordance to the Lüshi chungiu. Hong Kong 1996. In: The ICS Ancient Chinese Concordance Series.

Lau, D. C. / Lau Dim-Cheuk / Liu Dianjue / 劉殿爵 [et al] (Hrsg.)

Mengzi zhuzi suoyin / 孟子逐字索引 / A Concordance to the Mengzi. Hong Kong 1995. In: The ICS Ancient Chinese Concordance Series, Classical works 15.

Lau, D. C. / Lau Dim-Cheuk / Liu Dianjue / 劉殿爵 [et al] (Hrsg.)

Zhuangzi zhuzi suoyin / 莊子逐字索引 / A Concordance to the Zhuangzi. Hong Kong 2000. In: The ICS Ancient Chinese Concordance Series, Philosophical works 43.

Legge, James (Übers.), **Müller, Max** (Hrsg.)

The Sacred Books of China: The Texts of Confucianism, Part III: The *Lî Kî*, Books I-X. Oxford 1885. In: The Sacred Books of the East 27.

Legge, James (Übers.), **Müller, Max** (Hrsg.)

The Sacred Books of China: The Texts of Taoism, Part I: The Tao Te Ching of Lao Tsü, The Writings of Chuang Tzü, Books I-XVII. Wiederholte Aufl. New York 1962. In: The Sacred Books of the East 39.

Legge, James (Übers.): **Müller, Max** (Hrsg.)

Confucian Analects, the Great Learning, The Doctrine of the Mean. 2. Aufl. Hong Kong 1960. In: The Chinese Classics 1.

Legge, James (Übers.): **Müller, Max** (Hrsg.)

The Ch'un Tsew with The Tso Chuen. 2. Aufl. Hongkong 1960. In: Chinese Classics 5.

Legge, James (Übers.); **Müller, Max** (Hrsg.)

She King or The Book of Poetry. 2. Aufl. Hong Kong 1960. In: The Chinese Classics 4.

Legge, James (Übers.); **Müller, Max** (Hrsg.)

The Sacred Books of China: The Texts of Confucianism, Part II: The Yi King. Oxford 1882. In: The Sacred Books of the East 16.

Legge, James (Übers.); **Müller, Max** (Hrsg.)

The Works of Mencius. 2. Aufl. Hong Kong 1960. In: The Chinese Classics 2.

Lhündub Söpa (Geshe); Hoppkins, Jeffrey

Der tibetische Buddhismus. 9. Aufl. München 1998. In: Diederichs Gelbe Reihe.

Li Leyi / 李乐毅

Entwicklung der chinesischen Schrift am Beispiel von 500 Schriftzeichen / Hanzi yanbian wubai li / 汉字演变五百例 . Erweiterter Nachdruck. Beijing 2001.

Liao Wen Kwei (Übers.)

The Complete Works of Han Fei Tzū: A Classic of Chinese Legalism. 2 Bde. London 1939. In: Probsthain's Oriental Series 25-26.

Liu Juntian / 刘俊田 (Komm.); **Lin Song** / 林松 (Komm.); **Yu Kekun** / 禹克坤 (Komm.)

Sishu quanyi / 四书全译. Guiyang 1992. In: Zhongguo lidai mingzhu quanyi congshu.

Liu Xiang / 劉向 (Komm.)

Chuci buzhu / 楚辭補注. 2 Bde. Beijing 1957.

Lokesh, Chandra (Hrsg.); **Raghu, Vira** (Hrsg.)

Multi-lingual Buddhist texts in Sanskrit, Chinese, Tibetan, Mongolian, and Manchu. Bd. I-II. New Delhi 1979. In: Śata-pīṭaka series, Indo-Asian literatures 244-258.

Lorenz, Kuno

Indische Denker. München 1998. In: Beck'sche Reihe 545, Denker.

Luo Zhufeng / 罗竹风 (Hrsg.)

Hanyu da cidian / 汉语大词典. 13 Bde. Shanghai 1986.

Mahāvvyutpatti s. u. **Satō, Kiichirō** / 佐藤喜一郎 (Hrsg.)

Luther, Martin (Übers.)

Bibel. Berlin 2002. <http://www.bibel-online.net/> vom 07.10.2006.

Mair, Victor A. (Übers.)

Wandering on the Way: Early Taoist Tales and Parables of Chuang Tzu. 2. Aufl. Honolulu 1998.

Malten, Tomas (Komp.); **Kapp, Dieter B.** (Komp.)

Cologne Digital Sanskrit Lexicon. Köln 1997. <http://webapps.uni-koeln.de/tamil/> vom 07.10.2006. Umfasst die folgenden Lexika:

- Monier-Williams: Sanskrit-English Dictionary. Oxford 1899.
- Böhtlingk, Otto: Sanskrit-Wörterbuch. St. Petersburg 1855-1875.
- Apte, Vaman Sh.: The Practical Sanskrit-English Dictionary. Poona 1890.
- Cappeller, Carl: A Sanskrit-English Dictionary. Strassburg 1891.

Mao Zedong yulu / 毛澤東語錄. 2. Aufl. Hongkong 1995.

Marx, Karl

Die deutsche Ideologie. Manifest der kommunistischen Partei. In: 100 Werke der Philosophie, die jeder haben muss. CD-Rom: Digitale Bibliothek Sonderband. Berlin 2004, S. 27.575-28.702.

Mathias, James (Hrsg.)

Chinese Dictionaries: An Extensive Bibliography of Dictionaries in Chinese and Other Languages. Westport 1982.

Meisterernst, Barbara

Sprachwandel vom klassischen zum hanzeitlichen Chinesisch. Bad Honnef 2000. In: Münsterische Sinologische Mitteilungen 5.

Mesker, Harmen

I Tjing Centrum Nederland. Almere. 2006. <http://www.i-tjingcentrum.nl/> vom 07.10.2006.

Moore, Charles A. (Hrsg.)

The Status of the Individual in East and West. Honolulu 1968.

Moritz, Ralf

Die Philosophie im alten China. Berlin 1990.

Müller, Max F. (Hrsg.) (Übers.); **Cowell, Edward. B.** (Übers.); **Takakusu, Junjiro** (Übers.)

Buddhist Mahâyâna Texts. Part II : The Larger Sukhâvatî-vyûha, The Smaller Sukhâvatî-vyûha, The Vajracchedikâ, The Larger Pragñâ-pâramitâ-hridaya-sûtra, The Smaller Pragñâ-pâramitâ-hridaya-sûtra. Oxford 1894. In: The Sacred Books of the East.

Muralt, Raoul

Meditations-Sutras des Mâhâyana-Buddhismus. 2 Bde. Zürich 1956.

Nienhauser, William H. (Hrsg.)

Indiana Companion to Traditional Chinese Literature. 2 Bde. Bloomington 1986.

Notz, Klaus-Josef

Das Lexikon des Buddhismus: Grundbegriffe, Traditionen, Praxis. 2 Bde. Freiburg 1998. In: Herder Spektrum.

Nyadahl, (Lama) Ole

Wie die Dinge sind: Eine zeitgemässe Einführung in die Lehre Buddhas. 5. Aufl. Sulzberg 2002. In: Buddhismus heute.

Nyānatolika

Buddhistisches Wörterbuch. Kurzgefasstes Handbuch der buddhistischen Lehren und Begriffe in alphabetischer Anordnung. 4. Aufl. Konstanz 1989. In: Buddhistische Handbibliothek.

Payer, Alois

Materialien zum buddhistischen Erlösungsweg. Tübingen 1996.
<http://www.payer.de/buddherloesung/vism09.htm> vom 07.10.2006.

Peter, Anton

Befreiungstheologie und Transzendentaltheologie. Freiburg im Breisgau 1988.

Ren Jiyu / 任继愈

Han Tang fojiao sixiang lunji / 汉唐佛教思想论集 . Beijing 1973.

Ruegg, Seyfort D.

On Translating the Buddhist Canon. In: Studies in Indo-Asian Art and Culture 3, 1973, S. 243-261.

Rumi, Maulana Jalalu-'d-din Muhammad; Whinfield, E.H. (Übers.)

The Masnavi I Ma'navi. 1898. In: Internet Sacred Texts Archive (ISTA). Santa Cruz 1999-2006, <http://www.sacred-texts.com/isl/masnavi/index.htm> vom 07.10.2006.

Sandvoss, Ernst. R.

Philosophie der Freiheit. Frankfurt/Main 2005.

Śāntideva; Günther, Michael (Hrsg.); **Steinkeller, Ernst** (Übers.)

Eintritt in das Leben zur Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra): Poesie und Lehre des Mahāyāna-Buddhismus. 3. Aufl. München 1981.

Satō, Kiichirō / 佐藤喜一郎 (Hrsg.)

Mahāvvyutpatti / Lo-pang mang-pos mdsad-pa'i bye-brag-tu rtogs-par byed-pa chen-po / Fan Zang Han He siyi duijiao fanyi mingyi daji / 梵藏漢和四擇對校翻譯名義大集. 2 Bde., 5. Aufl. Tokyo 1973.

Schumann, Hans W.

Handbuch Buddhismus. Die zentralen Lehren: Ursprung und Gegenwart. München 2000.

Schwieger, Peter

Ein tibetisches Wunschgebet um Wiedergeburt in der Sukhāvātī. St. Augustin 1978. In: Beiträge zur Zentralasienforschung 1.

Scuckij, Julian K.

Kitajskaja klassiceskaja "Kniga peremen". Moskau 1960.

Seegers, Manfred

Wissen über Meditation: Sichtweise und Meditation im Diamanten-Buddhismus. Wuppertal 2004.

Seegers, Manfred

Die Buddhanatur verwirklichen. Vortrag. Köln 15.04.2005.

Serra, Cristóbal (Übers.)

Chuang-tzu: Obra Completa. Palma de Mallorca 2005. In: Col·lecció Bearn.

Shakya, Min Bahadur

Digitalization of Sanskrit Buddhist Texts in Nepal. In: PNC Annual Conference and Joint Meetings. Osaka 2002. <http://pnclink.org/annual/annual2002/pdf/0921/5/e210503.pdf> vom 08.07.2006.

Shi Guangzong / 釋光宗

Jietuoxue / 解脫學. Taipei 1986. In: Renren wenku, te 757.

Shih Heng-ching (Hrsg.); **Hsiang Jieh** (Komp.)

Digital Library & Museum of Buddhist Studies. Taipei 2004.

<http://buddhism.lib.ntu.edu.tw/BDLM/en/index.htm> vom 07.10.2006.

Shinsho, Hanayama

Bibliography on Buddhism. Tokyo 1961.

Shukla, Karunesh (Hrsg.)

Nature of Bondage and Liberation in Buddhist Systems: Proceedings of Seminar held in 1984. Gorakhpur 1988.

Smith, Huston

Transcendence in Traditional China. In: Religious Studies 2, 1967, S. 185-196.

Soka Gakkai Dictionary of Buddhism. Soka Gakkai (Hrsg.). Tokyo 2002.

Soothill, William E. (Komp.); **Hodous, Levis** (Komp.)

A Dictionary of Chinese Buddhist Terms with Sanskrit and English Equivalents and a Sanskrit-Pali Index. London 1937.

Steineck, Christian

Quellentexte des japanischen Amida-Buddhismus. Wiesbaden 1997. In: Studies in oriental religions 39.

Strauss, Victor von (Übers.)

Laò-Tsè's Taò Tě Kīng. Leipzig 1870.

Suzuki, Daisetz T.

Outlines of Mahāyāna Buddhism. London 1907.

Takahashi, Hisao (Hrsg.)

Vimalakīrtinirdeśa and JñānālokāĀkāra: Transliterated Sanskrit text collated with Tibetan and Chinese translations. Tokyo 2004.

Tendzin Gyatso / bsTan-'dzin rGya-mtsho / Dalai Lama, XIV.

Die Lehre des Buddha vom Abhängigen Entstehen: die Entstehung des Leides und der Weg zu Befreiung. Hamburg 1996.

Thupten Ngawang (Geshe)

Die Vier Siegel der buddhistischen Lehre. In: Tibet und Buddhismus 36. Hamburg 1996.
<http://www.tibet.de/tib/tibu/1996/tibu36/36siegel.html> vom 07.10.2006.

Torakazu, Doi (Übers.)

Das Buch von den Zehn-Stufen des „Bodhisattva-Bodens“. In: Das Kegon Sutra, Buch 22. Tokyo 1983, S. 221-381.

Torakazu, Doi (Übers.)

Das Kegon Sutra. 2 Bde. Tokyo 1983.

Torchinov, Jevgenij

Filosofija buddizma Mahajany. St. Peterburg 2002.

Tso Sze-Bong s. u. **Cao Shibang** / 曹仕邦 .

Vasu, Phanīndra-nātha s. u. **Bose, Phanindra-nath.**

Verhagen, Pieter C.

A History of Sanskrit Grammatical Literature in Tibet. Vol 1: Transmission of the Canonical Literature. Leiden 1994. In: Handbook of Oriental Studies 2, India 8.

Vukits, Stefan (Pater) (Komp.)

Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen "Nostra aetate". In: Das 2. Vatikanische Konzil. Vatikan 28.10.1965. St. Pölten 2005.

<http://www.vaticarsten.de/theologie/theologiedokumente/vatii/na.htm#2> vom 07.10.2006.

Wang Furen / 王辅仁

Xizang fojiao shilue / 西藏佛教史略. Xining 1983.

Wang Meng'ou / 王夢鷗 (Komm.); **Wang Yunwu / 王雲五** (Hrsg.)

Liji jinzhu jinyi / 禮記今註今譯. 2 Bde. Taibei 1969.

Watson, Burton (Übers.)

Records of the Grand Historian of China. 2 Bde. New York 1961.

Watson, Burton

The Lotus Sutra. New York 1993. In: Translations from the Asian Classics 50.

Wilhelm, Richard (Übers.)

Dschuang Dsi: Das Wahre Buch vom Südlichen Blütenland / Nan Hua Dschen Ging. Jena 1923.

Wilhelm, Richard (Übers.)

Frühlung und Herbst des Lü Buwei. Neuausgabe, Düsseldorf-Köln 1971.

Wilhelm, Richard (Übers.)

I Ging: Das Buch der Wandlungen. Düsseldorf-Köln 1967. In: Diederichs Gelbe Reihe 6.

Wilhelm, Richard (Übers.)

Li Gi: Das Buch der Sitte des älteren jüngeren Dai: Aufzeichnungen über Kultur und Religion des alten China. Düsseldorf-Köln 1958. In: Diederichs Gelbe Reihe 16.

Wilhelm, Richard

Lao-tse und der Taoismus. Stuttgart 1925. In: Frommanns Klassiker der Philosophie 26.

Williams, Paul

Mahāyāna Buddhism: The Doctrinal Foundations. London 1989. In: Library of Religious Beliefs and Practices 11.

Winter, Marc

“...und Cang Jie erfand die Schrift”: Ein Handbuch für den Gebrauch des *Shuo Wen Jie Zi*. Bern 1998. In: Schweizer Asiatische Studien, Monographien 28.

Wittern, Christian

Chinese Buddhist texts for the new Millenium – The Chinese Buddhist Electronic Text Association (CBETA) and its Digital Tripitaka. In: Journal of Digital Information 3/2/123, 09/2002. <http://jodi.tamu.edu/Articles/v03/i02/Wittern/> vom 07.10.2006.

Wriggins, Sally H.

Xuanzang: A Buddhist Pilgrim on the Silk Road. Oxford 1996.

Xiao Dengfu / 蕭登福

Daojiao fojing zhenwei, lun fojiao shou zhongtu daojiao de yingxiang ji fojing zhenwei / 道教佛經真偽, 論佛教受中土道教的影響及佛經真偽. In: Zhonggua foxue xuebao / Chung-Hwa Buddhist Journal 9, 07/1996, S. 83-98.

Xinyi fanwen fodian: Jingang bore boluomi jing / 新譯梵文佛典：金剛般若波羅蜜經.
5 Bde. Taipei 1996.

Xiong Dunsheng / 熊鈍生 (Hrsg.)

Cihai / 辭海. 3 Bde. Taipei 1980.

Xu Shen / 許慎; Yang Jialuo / 楊家駱 (Hrsg.)

Pingjinguang kan Shuowen jiezi / 平津館刊說文解字. Nachdruck. Taipei 1960. In: Zhongguo xueshu mingzhu, puxue congshu.

Xuan Hua / 宣化 (Komm.)

Liuzu fabao tanjing qianshi / 六祖法寶壇經淺釋. Xinzhuan 1995.

Xuan Hua s. auch Hsüan Hua.

Yan Yunhua / 冉云华 s. u. Jan Yün-hua.

Yang Fanchen / 楊汎塵 s. u. Young Fen-chin.

Young Fen-chin / Yang Fanchen / 楊汎塵

The Book of Rhymes, Feudatory-States Canon, Rhymes of Feudatory States / Shijing guofeng / 詩經國風. Hong Kong 1964.

Zhang Mantao / 張曼濤 (Hrsg.)

Fojiao yu Zhongguo wenxue / 佛教與中國文學. In: Xiandai fojiao xueshu congkan 19.

Zhang Qiyun / 張其昀 (Hrsg.)

Zhongwen da cidian / 中文大辭典 / The Encyclopedic Dictionary of the Chinese Language.
10 Bde., 9. Aufl. Taipei 1990. In: Zhonghua dadian.

Zhang Yushu / 張玉書 (Hrsg.)

Peiwen yunfu / 佩文韻府. 7 Bde., Nachdruck. Shanghai 1983.

Zhu Xi / 朱熹 (Komm.)

Chuci jizhu / 楚辭集注. Nachdruck. Taipei 1991.

Zöllner, Reinhard

Einführung in die Geschichte Ostasiens. München 2002. In: Erfurter Reihe zur Geschichte Asiens 1.